# Treffpunkt Äther



# Geschichte und Geschichten der Funkamateure in Gelsenkirchen



Tradition bewahren heißt nicht Asche aufheben, sondern eine Flamme am Brennen halten.

Jean Jaurès

"Amateurfunk, meine Damen und Herren, das ist Zukunft."

Im Bundestag 1997

# Wozu diese Chronik geschrieben ist und worum es eigentlich auch geht

Wir möchten Ihnen hier vom Deutschen Amateur Radio Club (DARC) in Gelsenkirchen berichten. Ziel ist es, die Jahre von den Anfängen bis zur Gegenwart episodenhaft zu erzählen. Natürlich gab und gibt es auch 'Funksportler', die nicht dem DARC angeschlossen sind. Von ihnen wird auch die Rede sein, aber wir wollen eben die Geschichte des Vereins erzählen. Funkamateure, die die Zeit nicht selbst erlebt haben, können sich so ein Bild vom organisierten Amateurfunk machen, wie er einst war. Und diejenigen, die bisher nichts oder wenig über Amateurfunk wissen, bekommen einen besonderen Einblick in dieses Hobby. Besonders deshalb, weil sie auch etwas über die nicht-technische Seite der "Funker" erfahren. Bevor wir aber richtig loslegen, sei von völlig unvorbelasteten Lesern eine erste Frage erlaubt: Was ist denn das überhaupt, Amateurfunk? In einem Lexikon lesen wir: "Amateurfunk ist ein nichtkommerzieller, weltumspannender Funkdienst, der aus rein persönlichem Interesse und nicht beruflich betrieben wird. Die Teilnahme am Amateurfunk setzt den Besitz einer Amateurfunklizenz voraus und wird durch das Amateurfunkgesetz geregelt. Dem Amateurfunk sind bestimmte schmale Frequenzbänder im Kurz- und Ultrakurzwellenbereich zugewiesen." Auf diesen Frequenzen werden dann mit unterschiedlichen Geräten und Betriebsarten Verbindungen hergestellt. Man spricht, man telegrafiert, man überträgt Bilder, sendet Daten und so weiter.

In Politik und Gesellschaft haben die Funkamateure ein hohes Ansehen – Stolz und Dilemma zugleich. Amateurfunk wirkt nicht nur der Technikfeindlichkeit entgegen, er bildet Funktechniker für Not- und Katastrophenfälle aus und er steht für Innovation der Kommunikationstechnik. Amateurfunk ist mehr als die hochqualifizierte Beschäftigung mit der Funktechnik in der Freizeit und mehr als die Kommunikation der Funkamateure untereinander. In sozialer Hinsicht vermittelt Amateurfunk den kranken, blinden und älteren Funkamateuren einen neuen Lebenssinn und schafft durch seine auf Völkerverständigung ausgerichteten weltweiten Funkkontakte täglich neue menschliche Beziehungen.

Der Amateurfunk lässt sich also nicht auf eine typisch männliche Faszination einer besonderen Spielart der Technik reduzieren (tatsächlich sind höchstens 10% der Funkamateure weiblich). Das Dilemma ist nun, dass alle diese gewichtigen Dinge oft auf den ersten Blick nicht zu erkennen sind. Wenn Außenstehende zufällig Zeugen der Aktivitäten werden, fragen sie sich (zurecht) oft, was das Ganze soll. Da werden unverständliche oder belangslose Informationen ausgetauscht, die teilweise rituellen Charakter aufweisen. Die Verbindung als Selbstzweck ist nicht leicht zu vermitteln. Vielleicht ein Grund mehr, hier in Wort und Bild genauer zu erläutern, wer diese seltsame Spezies ist, die sich stundenlang ohne Unterbrechung und schmerzfrei dem Wellenrauschen hingeben kann.

Es steht das Bemühen im Vordergrund, auch Außenstehenden einen Einblick in die Mysterien des Funkens zu ermöglichen. Wichtige Begriffe werden zwischendurch erläutert. Auch der Einsteiger bekommt so mehr Rückenwind.

Der Aufbau erfolgt chronologisch. Eigentlicher Startpunkt ist die Vereinsgründung 1951. Wenige Sätze beleuchten aber auch die Zeit davor. Jahrzehnt für Jahrzehnt arbeiten wir uns vor bis zur Gegenwart. Fast jede Dekade des Bestehens des Vereins hat eine ganz besondere Prägung erfahren. Entweder durch das besondere Wirken einzelner Vorstände und ihrer Vorsitzenden, durch die Interessen der aktiven Mitglieder oder auch durch den jeweiligen "Zeitgeist".

Innerhalb der Kapitel wird die chronologische Vorgehensweise durchbrochen. Hier sind die Ereignisse zu thematischen Blöcken zusammengestellt. Am Ende jedes Kapitels sind wichtige Daten als Zeitreihe zu finden.

Das Zusammentragen der Informationen wurde von zahlreichen Menschen, ob nun Funkamateur oder nicht, innerhalb und außerhalb des Clubs ermöglicht. Sie aber alle aufzuzählen, würde zu weit führen. Diese Chronik ist als ein Gemeinschaftswerk der aktiven und ehemaligen Funkamateure und ihrem 'familiären Unterstützungsnetzwerk' im Verein aufzufassen.

Ein Letztes. Unserem Mitmenschen können wir es oft nicht verzeihen, wenn er anders denkt, wenn er andere Grundsätze vertritt als wir selbst. Das politische Leben ist voller Auseinandersetzungen über die richtige Meinung. Auch im Amateurfunk ist das so. Immer wieder stoßen wir auf zum Teil erbittert geführte Streitereien darüber, was der wahre Amateurfunk sei und wie man sich jeweils zu verhalten habe. Mit Blick auf die vergangenen Konflikte mag uns die Empfehlung eines großen Philosophen helfen. Die Geschichte lehrt uns, frei nach Spinoza, des Funkamateurs Tun weder zu belachen, noch zu beweinen, noch zu verabscheuen, sondern zu begreifen. Vielleicht hilft das auch, sich zu versöhnen und gemeinsam daran zu arbeiten, dem Amateurfunk die Zukunft zu erhalten.

Thomas Risse, DF7XF, im Juli 2005.

Wozu diese Chronik geschrieben ist und worum es eigentlich auch geht	2
VORGESCHICHTE	6
Gestapo statt Aufnahmebescheinigung – Erfahrungen während des Krieges	8
1951 BIS 1961	11
Die 50er – vom Wohnzimmer-Treff zum Ortsverband mit Clubstation	11
Erste Unternehmungen	11
"QRV auf 10 Meter"	12
Funk im Festzelt	12
Funktechnik mit ,Ballast'	13
Der Sputnik als Sensation	14
Der Zyklus des Funkamateurs	14
Führungswechsel mit Folgen	15
Das erste Jahrzehnt in chronologischer Übersicht	16
1962 BIS 1971	17
Die 60er – Gelsenkirchener Funkamateure machen 'mobil' und Frauen erobern das	
Mikrofon	17
Mobilfunkwagen erobern die Straßen	17
Der Club macht Theater	18
Der Ortsverband als Informant und Retter in Krisen und Katastrophen	19
Mit Kind und Kegel ins Blaue	20
2 Meter Geräte nach DL6SW und andere HF-Experimente	21
"Damen-Sextett sitzt gern am Funkgerät"	22
Kumpel prägen die Mitgliedschaft	22
Das Mechtenberg-Syndrom  Das Ameteurfunk etiftet Franz deskeften über Granzen hinnes	23
Der Amateurfunk stiftet Freundschaften über Grenzen hinweg Es lockt die Ferne	23 24
	24 24
Wo Licht ist, ist auch Schatten Es darf gefeiert werden!	24
en e	24 25
Das zweite Jahrzehnt in chronologischer Übersicht:	23
1972 BIS 1981	27
Die 70er – Jahrzehnt der drei starken A's : Ausbildung, Ausstellungen und Aktivitäte	
rund um das Amateurfunkfernsehen (ATV)	27
Auf Knies folgt Spaß	27
Auf Dauer hilft nur Power?!	28
Mit Power gegen Propaganda	28 29
Der Funkamateur ist mehr als nur ein begabter Laie!	29 29
Fieldday als Abenteuer Endlich eine neue Clubstation	30
Als die Bilder laufen lernten – das Gelsenkirchener ATV Relais DBØCD	30
Tricks und Kniffe	33
ARDF	33
Bauprojekte	34
Das dritte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht	34

1982 BIS 1991	35
Die 80er – PC-, TV- und Raumfahrtfieber auch im OV	35
Bits and Bytes führen zum Datenfunk im OV	35
Funkamateure im All	37
Lernen im Club	37
Der Verein macht noch einmal 'mobil'	38
Ausflüge und Nachtfüchse	39
Das vierte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht	39
1992 BIS 2001	40
Die 90er – Contestbetrieb und Fuchsjagden als Aktivposten des OV	40
Das fünfte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht	41
2002 BIS HEUTE	42
Auf zu neuen Ufern	42
Das sechste Jahrzehnt in chronologischer Übersicht	44
CHRONIK DER CHRONIK	45
ORTSVERBANDSVORSITZENDE SEIT 1951	46
ZEITUNGSMELDUNGEN ÜBER GELSENKIRCHENER FUNKAMATEURE	46
FACHARTIKEL GELSENKIRCHENER FUNKAMATEURE	48
ANDERE CHRONIKEN UND REGIONALE PUBLIKATIONEN	48

# Vorgeschichte

Die Mönche im Mittelalter sollen ihre Geschichtsschreibung immer mit Adam und Eva begonnen haben. Das hätten wir auch gerne getan. Wer war nur der erste Funkamateur in Gelsenkirchen? Von Dortmunder Funkfreunden ist bekannt, dass es dort schon in den Zwanziger Jahren einen Zusammenschluss von Radiofreunden gab, aus denen dann sendende Amateure hervorgegangen sind. Über Gelsenkirchen sind vergleichbare Vorkriegsaktivitäten kaum bekannt, obwohl sicherlich auch hier Radiobegeisterte aktiv Zanerbesseren Verständnis ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Radios. Mit der ersten Rundfunkausstrahlung 1923 setzt eine stürmische Entwicklung der Funktechnik ein. Zuvor wurden die Empfangsamateure von der Reichspost mit großem Argwohn betrachtet - die Vorstellung sendender Funklaien war eine apokalyptische Schreckensvision leitender Postbeamter. Unbeeindruckt davon schließen sich schon 1924 einige Radiovereine – man nennt es offiziell, Deutsches Funkkartell' – zusammen und erzeugen genug Druck, damit es endlich Genehmigungen für den Bau von Empfangsgeräten gibt. Doch die Konstruktion von Empfängern jeder Art ist nur gestattet, wenn vom Antragsteller eine Prüfung abgelegt und eine monatliche Gebühr in Höhe von zwei Reichsmark entrichtet wird. Diese Prozedur endet aber schon ende 1925. Jetzt dürfen ohne Erlaubnis Radios gebaut werden. Dank der Radiovereine setzt sich die Meinung durch, dass das Radio einen kulturellen Fortschritt bedeutet und die Bastler hierzu wesentliche Beiträge liefern. Das Jahr markiert übrigens auch einen ersten Höhepunkt des "echten" Amateurfunks. Von den Radiovereinen wird im Juli der erste deutsche Amateur Radio Club, der Deutsche Funktechnische Verband e.V. (DFTV) gegründet. Doch noch überwiegt die Skepsis gegenüber dem "Sendungsbewusstsein' einiger Radioamateure. Obendrein ist die Gemeinde von sendenden Amateuren noch recht klein. Etwa 300 sind in dieser Zeit bekannt, während in den Radiovereinen schon Zehntausende registriert sind. Der echte Vorläufer des DARC ist in der Gründung des Deutschen Amateur Sende- und Empfangsdienst (DASD) im März 1927 zu sehen. Funklizenzen erhalten nur Vereine und mit wenigen Ausnahmen auch Privatpersonen. Eine Praxis, die später übrigens von der DDR aufgegriffen wird, um den Amateurfunk besser zu kontrollieren.

Wie sieht es im Ruhrgebiet aus? Aus übergeordneten Chroniken wissen wir, wie der DASD sich im Reichsgebiet organisiert und wer namentlich im Ruhrgebiet für die Verbreitung des Radio- und Funkfiebers sorgt. Für unseren Raum ist die Landesgruppe 5, Rheinland-Westfalen, zuständig. Diese wiederum ist in Landesverbände untergliedert. Der Landesverband "H' betreut die Mitglieder im Bereich der Reichspostdirektionen Münster und Dortmund. Ab Juli 1933 leitet ihn zum Beispiel Dr. Huppertsherg, Essen, DE0288\*. Ab 1938 übernimmt dann Dr. P. Greif, DE2911, D3FMH, der zeitweise in Gelsenkirchen-Horst, Brauckstr. 84, wohnt. Der letzte bekannte Landesverbandsführer unter der Nazi-Herrschaft ist Jakob Fahnenschmidt aus der Nachbarstadt Essen. Die zuletzt genannten Namen stehen also für die Zeit nach 1933. Auf der Leitungsebene des DASD ist durch den Einfluss der NSDAP ideologischer Ballast in den Amateurfunk getragen worden. Man solle sich frei

<sup>\*</sup> DE123 = Hörernummer; vom DASD zugewiesen.

machen von marxistischem und jüdischem Einfluss und ähnliche faschistische und damit menschenverachtende Überzeugungen. Wie sich das praktisch auswirkt ist dem Verfasser nicht bekannt; schon gar nicht mit Bezug auf das lokale Geschehen.

Ein Wort zu den merkwürdigen Buchstaben- und Zahlenkombinationen wie DE0288 oder D4BAH. Zwischen 1927 und 1933 sind drei Arten von Funkamateuren auf Sendung. Kategorie eins umfasst die wenigen Amateure, die eine offizielle, eine "weiße" Lizenz besitzen. Sie sind an den D4XY-Rufzeichen zu erkennen. Kategorie zwei beschreibt Amateure, die beim DASD im Geheimen eine inoffizielle, schwierige Prüfung abgelegen und ein DASD-Rufzeichen zugewiesen bekommen. Voraussetzung für diese 'graue' Lizenz ist die bestandene Hörer-Prüfung (DE-Nummer). Kategorie drei schließlich sind absolute Schwarzsender, die auch mit dem DASD nichts zu tun haben. Die Zulassungshürden sind nach 1933 noch höher. Nach dem Eintritt in den DASD startet für den angehenden Funkamateur ein regelrechtes Qualifizierungsprogramm. Spätestens sechs Monate nach dem Beitritt wird die DE-Prüfung erwartet, nach dessen Bestehen der Amateur zu den "offiziellen deutschen Empfangsstationen' zählt. Die 'Hörberichte' erfolgen unter besagter DE-Nummer. Da die Sendelizenzen nach wie vor knapp sind, fällt die nächste Hürde stark siebend aus. Nur nach erteilter DE-Nummer darf man spezielle Kurse belegen, die auf die "Senderprüfung" vorbereiten. Neben der Schulung in Morsetelegrafie erfolgt eine vertiefte Beschäftigung mit Hochfrequenz- und Sendertechnik. Nachdem nun noch diverse Behörden ihr grünes Licht gegeben haben, darf der Kandidat im Beisein eines Postvertreters endlich die Prüfung ablegen. Der Besitz einer amtlichen Sendelizenz ist also in dieser Zeit etwas ganz besonderes. Zurück zum lokalen Geschehen. Die Zeit vor der Ortsverbandsgründung 1951 liegt weitestgehend im Dunkeln. In einer Chronik des Distrikts Ruhrgebiet des DARC wird zumindest auf eine Funklizenz ,K4ABZ' verwiesen, die von den britischen Besatzungsbehörden an die Vestischen Radiowerke in Gelsenkirchen-Buer, Marienstraße 14, erteilt wird. Was dort mit diesem Rufzeichen getrieben wurde, konnte bisher von niemandem beantwortet werden1.

Von den Nachbarstädten ist einiges mehr bekannt. Die aktiven Dortmunder haben wir schon erwähnt. Und vielleicht hätte es den späteren Ortsverband der Funkamateure in Gelsenkirchen nie gegeben, wenn die ersten Nachkriegs-Radiomateure nicht in Bochum Unterstützung gefunden hätten. Namentlich OM\* Adolf Schmitt, DL1NR, fördert die OM aus Gelsenkirchen ganz besonders. So pilgert man in den Nachkriegsjahren rüber nach Bochum, um dort die Lizenzprüfung zu absolvieren. Nicht nur aus Gelsenkirchen kommen die Interessierten. Auch aus anderen Nachbarstädten zieht es die OM nach Bochum, weil dort etwas passiert. Bekannt ist auch, dass nach 1945 im Hans-Sachs-Haus Veranstaltungen der Bochumer Funkamateure stattfinden. Das "Wann" und "Warum" ist ein noch ungelüftetes Geheimnis.

<sup>\*</sup> OM = Old Man. Kollegiale Funkersprache für lizenzierter Funkamateur; auch: YL= Junge Frau und XYL= Ehefrau.

# Gestapo statt Aufnahmebescheinigung – Erfahrungen während des Krieges

Was haben Funkamateure während des Zweiten Weltkrieges gemacht? Wie ist es ihnen im Ruhrgebiet ergangen? Walter Rätz, ex DL6KA und später Mitglied im OV Gelsenkirchen, hat seine Geschichte für diese Chronik aufgeschrieben².

Schon vor dem Krieg gab es in Herne eine Möglichkeit, das Seesportfunkzeugnis zu erlangen. In einer angemieteten Wohnung, auf der damaligen Hermann-Göring-Straße, brachten ehemalige Marinefunker den interessierten Jugendlichen in der FWGM = Freiwilliger Wehrfunk Gruppe Marine das notwendige Können bei. Da es als vormilitärische Ausbildung galt, war es kostenlos. Mit dem Abschluss der Ausbildung konnten wir simulierten Funkverkehr (also ohne Funkgeräte) in mehreren Gruppen abwickeln. Selbstverständlich war es unser Ziel, mindestens die Tastgeschwindigkeit beim Morsen (Tastfunk), wie bei der Marine üblich, zu erreichen; nämlich Tempo 140 Buchstaben/Min, sowohl geben als auch lesen zu können – eine Kunst, die man nie wieder verlernt. Nach einer Prüfung gehörte man, militärisch eingeordnet, zur "seemännischen Bevölkerung". Das bedeutete automatisch zur Marine eingezogen zu werden (was ja durchaus in meinem Sinne war).

Da ich gerne bastelte, habe ich mich schon früh mit dem Radiobasteln befasst und nach Detektorempfängern auch Röhrenverstärker und einfache Empfänger mit Röhren gebaut. Es war für mich nahe liegend, Kontakt zum Radioamateurfunk zu suchen. Morsen konnte ich ja schon. Das war jedoch einfacher gesagt als getan. An wen konnte ich mich wenden? Nach vielen Erkundigungen hat mir jemand den Tipp gegeben, dass ein Funkamateur in Bochum auf der Kohlenstraße wohne. Nun, ich hatte es mir in den Kopf gesetzt Kontakt zu finden, denn die Morsekenntnisse und das Basteln sollten ja zusammen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung werden. Die Kohlenstraße hat eine ziemliche Länge und ist stark mit Mehrfamilienhäusern bebaut. Ich habe an einem Ende damit begonnen zunächst in Geschäften zu fragen – aber keine befriedigende Auskunft bekommen. Also zurück, um in jedem Haus nachzufragen. Man kann sich denken, dass ich am falschen Ende angefangen hatte und wurde natürlich erst am anderen Ende der Straße fündig. Kurz und gut, der betreffende Funkamateur gab mir die Adresse des Deutschen Amateursende- und Empfangsdienstes (DASD) und einige Heftchen mit. Ich meldete mich als Mitglied an. Das muss so um 1942 gewesen sein. Nach einiger Zeit kam statt der Aufnahmebestätigung ein Herr von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) in der Vormittagszeit zu uns. Meine Mutter war alleine zuhause und stand ihm Rede und Antwort – er sollte wohl schnüffeln, ob wir politisch sauber seien. Ein Hitlerbild hing jedoch an keiner Wand unserer Wohnung - übrigens niemals. Er erfuhr, dass ich regelmäßig zur HJ ginge und eine vormilitärische Ausbildung (FWGM, siehe oben) betriebe. Damit war der Fall erledigt.

So wurde ich ab 1942 Funkamateur. Das erste zugesandte Vereinsheftchen, "CQ" genannt, schockte mich gleich, denn insgeheim haben mein Freund Klaus aus dem Nachbarhaus und ich schon "nur mal so" überlegt, wie wir von Haus zu Haus eine Funkverbindung erstellen könnten. Ich fand eine Mitteilung auf der ersten Seite des Heftchens in folgender Aufmachung:

#### Schwarzsender zum Tode verurteilt!

Der Volkgerichtshof verurteilte am 24. September 1942 den Walter Klingenbeck

Aus München, geb. am 30. 3. 1924, als Haupttäter und zwei Mittäter wegen Verbrechens gegen die §§ 1 – 2 des Schwarzsendergesetzes und anderer Delikte zum Tode.

K. war nicht Mitglied des DASD

Dass uns das Schwarzsenden verging, ist verständlich, aber wir kamen doch etwas ins Grübeln über die Härte der Strafe für ein Delikt dieser Geringfügigkeit an einem Achtzehnjährigen. Vielleicht haben die Verurteilten ja geheime Nachrichten an den damaligen Feind gefunkt - trösteten wir uns.

Bleibt noch zu erwähnen, dass Freund Klaus und ich dann gefahrloser eine Drahtverbindung zwischen unseren Balkonen herstellten, über die wir uns gegenseitig verständigten. Ich habe die Heftchen bis Ende 1944, solange die Feldpost mich als Soldat noch erreichen konnte, erhalten, aber solche Meldungen erschienen nie wieder, obwohl nach heutiger Kenntnis fleißig schwarz gefunkt und verurteilt wurde . Der Präsident des DASD, so stand es auf den späteren Titelseiten, war inzwischen ein General der Waffen-SS (Sachs). Auch der in damaligen Amateurkreisen sehr beliebte Schriftleiter Rolf Wigand tauchte im Impressum nicht mehr auf. Erst viele Jahre nach dem Krieg erfuhr ich, dass auch er hingerichtet wurde. (...)

#### Weichenstellung

Mittlerweile war ich bei der Infanterie gelandet, da die Marine für uns keine Verwendung mehr hatte. Nach einem Einsatz in der Nähe von Posen und einem anschließenden Lazarettaufenthalt, wurde ich nach Potsdam verlegt.

Ich hatte noch das Halbjahres-Heftchen, die CQ, vom Deutschen Amateur Sende- und Empfangsdienst bei mir und mir fiel wieder eine vor Wochen gelesene kurze Notiz ein. Dort stand, dass Funkamateure, die sich als Soldaten auf Grund ihrer Kenntnisse im Funken, Verschlüsseln und der HF-Technik im Kriegseinsatz für "Führer, Volk und Vaterland" nicht auf dem richtigen Platz fühlten, das dem Büro des DASD melden sollten.

Ich fühlte mich schon bei dem ersten Lesen des Artikels angesprochen. Also, nichts wie hin, da es ja von Potsdam nach Berlin mit der S-Bahn nicht weit war.

Im Büro des DASD angekommen, die nächste Überraschung. Nur Leute von der Waffen-SS im Raum – ach ja, der Präsident des DASD ist ja General der Waffen-SS, ging es mir durch den Kopf. Ich meldete mich ordnungsgemäß. Einer steht wortlos auf und geht zum Schreibtisch und fragt, kurz angebunden, dann: "Name, Dienstgrad, DASD- Nummer, Militäranschrift".

Anschließend Rückfahrt nach Potsdam. Dienst nach Plan. Eines Tages ruft mich jemand zur Schreibstube. Mein Hauptfeldwebel spricht mich an: "Haben sie Beziehungen zum OKW?" (Oberkommando der Wehrmacht). Meine Gegenfrage: "Wieso"? "Sie sollen zur Nachrichtentechnik, seien sie froh". (Hier muss ich einfügen, dass meine Kompanie mit den knapp ausgebildeten Rekruten unmittelbar vor dem Einsatz gegen den Russen stand.) Mit einem schriftlichen Marschbefehl versehen, wurde ich zu einer Funksonderkompanie nach Petersdorf bei Fürstenwalde geschickt. Dort angekommen, fand ich zu meiner Überraschung eine angenehme Funkamateurgemeinschaft vor. Dienstgrade spielten keine Rolle. Hauptsache, man konnte funken. Ja, es existierte sogar ein offizielles Rufzeichen für unsere Amateurfunkstation und diese wurde auch von dafür zugelassenen OM's für den Funkverkehr mit dem neutralen Ausland benutzt. Und das im Krieg. Krieg war in der Umgebung von Petersdorf zu der Zeit für mich kein Thema mehr. Hier waren wir Funkamateure pur. Nach einiger Zeit wurde ich nach Berlin zur Verteidigung der damaligen Reichshauptstadt abkommandiert und führte bis zum Ende des Krieges eine Funkstelle.

#### Amateurfunk-Prüfung

Nach dem Krieg, im Sommer 1950, legte ich meine Amateurfunk-Prüfung bei der Oberpostdirektion in Dortmund ab und erhielt das Rufzeichen DL6KA. Ich war schon bald mit einem Sender, den ich von dem legendären Funkamateur Karl Schultheiß in Bochum (1971 Präsident des DARC) erworben hatte, auf dem 80-m-Band präsent. Die Antenne, eine 20 m lange Drahtantenne, zog ich vom benachbarten Haus zum Rathausturm in Herne.

Nach ein paar Jahren verzog ich nach Gelsenkirchen und wohnte zunächst als Junggeselle zur Untermiete. Trotzdem konnte ich meine Station aufbauen und verlegte quer über die Schemannstraße in Gelsenkirchen-Rotthausen die bewährte Drahtantenne. (...).

#### 1951 bis 1961

#### Die 50er – vom Wohnzimmer-Treff zum Ortsverband mit Clubstation

Der Weg nach Bochum ist weit, so dass der Wunsch nach einem Ortsverband in Gelsenkirchen laut wird. Also beauftragte

"der damalige Distriktvorsitzende von Westfalen-Süd, DL1MS\*, (..) OM Hubert Kelter, DL3VG, mit der Vorbereitung einer OV-Gründung in Gelsenkirchen. Am 19.4.1951 war es soweit. In der Nähe des heutigen Arbeitsamtes der Stadt Gelsenkirchen stand damals die Gaststätte "Zur Börse", in welcher OM Picura seine Wohnung hatte. Dort fanden sich von den zehn DARC-Mitgliedern aus Gelsenkirchen (...) OM Kelter, OM Nolze, OM Picura, OM Rätz, OM Gisbert, OM Henneberger, OM Wagner (...) zur Gründungsversammlung ein."

OM Kelter, DL3VG wird an diesem Tage zum Ortsverbandsvorsitzenden (OVV) gewählt. Seine "Karriere", die 1947 als Student im Club Bochum mit der Hörernummer DE9238 begann, findet nun in Gelsenkirchen eine Fortsetzung. Zunächst trifft man sich zu Versammlungen ganz privat. Wie alle großen Dinge fängt es auch hier in einer Garage an. Es ist die von OM Henneberger; DJ1GK, der seine Wohnung innerhalb des Hygiene-Instituts an der Rotthauser Straße hat. In einer Garage dieser Einrichtung wird die erste Jahreshauptversammlung des jungen Clubs abgehalten. Dann wechseln die Treffs rüber in die Parkschule 3 in Ückendorf. Johannes Becker, DJ1GM: "Kelters Vater war dort der Schuldirektor der Grundschule. Gegen einen Reinigungsobolus konnten wir dort wöchentlich einen Klassenraum nutzen". Auf Initiative des OVV gelingt es, im Schweizer Dorf an der Rotthauser Straße einen geeigneten Clubraum einzurichten. In der "Räucherkammer", wie die dortgenutzte Hütte liebevoll bezeichnet wird, findet der erste Ausbildungsbetrieb statt. Räucherkammer wohl deshalb, weil gelegentlich ein Vogelnest den Schornstein zweckentfremdete ... Diese erste wichtige Aktivität wird im September 1951 durch eine Reihe von DJ1-Rufzeichen belohnt: Johannes Pollak, DJ1GH; Hans Pobolisay, DJ1GI; Richard Mander DJ1GJ; Josef Henneberger DJ1GK; Johannes Becker DJ1GM; Wilhelm Wolkowski DJ1LN und Heinz Wagner DJ1WO.

# Erste Unternehmungen

Im August 1953 besuchen einige OM, unter anderem DL3VG, DJ1GJ und DJ1GM die Kurzwellentagung in Iserlohn. OM Mander ist im Besitz eines Automobils, was damals nicht selbstverständlich ist und eine Fahrgemeinschaft ermöglicht. Weniger komfortabel fallen die Schlafmöglichkeiten aus. Pritschen in einer Badeanstalt müssen genügen. Diese seit 1947 wieder stattfindenden "Großveranstaltungen" bieten den Funkenthusiasten reichlich Nahrung. Bei den technischen Vorträgen der Tagung ragt ein Referat von OM Dr. von Rautenfeld,

<sup>\*</sup> DL1MS=Typisches Rufzeichen für lizenzierte Funkamateure. DL steht für die Bundesrepublik Deutschland, gefolgt von einer Ziffer und zwei oder drei weiteren Buchstaben. Das System gilt weltweit, so dass die Länderherkunft sofort erkennbar ist.

DL1FZ, über "Statistische Behandlung der Ultrakurzwellen- und Kurzwellen-Ausbreitung"<sup>4</sup> hervor. Das Programm ist bunt: ferngelenkte Flugmodelle werden vorgeführt. Wer selbst 'in die Luft gehen will'\* kann dies mit Segelflugzeugen des örtlichen Aeroclubs tun.

### "QRV\* auf 10 Meter"

Man will nicht nur den Kontakt zur großen weiten Welt herstellen, sondern auch einen kurzen Draht zu befreundeten Funkamateuren in der Stadt oder Region halten - über den eigenen Ortsverband hinaus. Die höchsten verfügbaren Frequenzen bieten sich dazu an. Sie sind weniger von atmosphärischen Störungen beeinträchtigt und über längere Perioden frei von Überreichweiten. Letzteres kann bewirken, dass der Funkfreund aus der Nachbarstadt in den Aussendungen von Fernstationen regelrecht untergeht, das heißt er ist leiser zu hören als die Sender aus anderen Ländern. Damit verliert jeder "Lokalchat" seine Attraktivität. Zeugnisse dieser Lokal- und Regionalrunden sind noch erhalten, da auch diese Verbindungen mit QSL-Karten\* bestätigt werden. Heute ist diese Praxis weitgehend durch die Nutzung von UKW-Frequenzen abgelöst worden. Doch einige dieser 10-Meter-Runden gibt es noch immer - sogar mit Teilnehmern aus der Anfangszeit. Einer davon ist OM Günter Ruckriegel, DL9SN aus Bottrop. OM Ruckriegel gehört zu den Aktiven der ersten Stunde und engagiert sich auch heute noch für den Amateurfunk. Die 10 Meter Runden erfahren durch ihn Kontinuität vom Beginn der 50er Jahre an. Mit von der Partie sind damals unter anderen: OM Alfred Pieper aus Bottrop, DL3AV, erster Vorsitzende des OV Bottrop 1947; OM Herbert Picolin aus Wuppertal, DL3NE, in den 60ern ,Oberhaupt' des DARC; OM Erich Spratte aus Haßlinghausen, DJ1GC; der Essener OM Werner Meerkötter, DL6CZ, anfang der 50er für die QSL-Karten-Vermittlung im Distrikt Ruhrgebiet verantwortlich; OM Kurt Raupach, DJ1LR, Gründungsmitglied und erster OVV des Ortsverbandes Herten 1957; OM Josef Henneberger, DJ1GK und OM Johannes Becker, DJ1GM aus Gelsenkirchen; OM Peter Braun, DL9SJ aus Recklinghausen, ebenfalls Gründungsmitglied des OV Herten, und noch viele andere mehr.

#### **Funk im Festzelt**

Schalke 04 feiert 1954 sein 50jähriges Bestehen. Dem zu Ehren wird am 30. Juli eine Ausstellung mit dem klangvollen Titel "Sport, Verkehr, Wirtschaft unter tausend Feuern" auf dem Wildenbruchplatz eröffnet. Alles in allem stehen dort sieben Hallen auf 10.000qm<sup>5</sup>. Zu sehen gibt es den gerade errungenen Original Berner Weltmeisterschaftspokal in Gold und Lapislazuli ("Versicherungswert 500.000 DM") und zu hören eine salbungsvolle Rede von Willi Daume.

Die Gelegenheit nutzt der OV für den ersten großen Auftritt in der Öffentlichkeit. Für die Ausstellung wird vom DARC ein 150-Watt-Sender organisiert. Zwei Mann werden benötigt,

<sup>\*</sup> Übertragung aus dem engl. ,**On Air**' = Auf Sendung. In Sendestudios wird so anhand von Signaltafeln verdeutlicht, das man gerade auf (Live)Sendung ist.

<sup>\*</sup> **QRV** = Ich bin sende- und empfangsbereit.

<sup>\*</sup> Mit **QSL**-Karten werden Verbindungen gegenseitig bestätigt. Diese Nachweise werden gesammelt und/ oder als Nachweise für bestimmte Diplome benötigt.

um das Gerät zu transportieren. Die Ausstellungskabine kommt von der Firma Küppersbusch, wofür DJ1GM seine Kontakte nutzt. Ähnliches vollbringt OM Koppetsch, der auf 'seiner' Zeche Holland die Theke zum Stand fertigen lässt. Der Aufwand lohnt sich. Unter dem brandneuen Clubrufzeichen DLØGK haben die Funkamateure viele Verbindungen, bekommen eine gute Presse und gewinnen neue Mitglieder (zum Beispiel auch DJ4KN, von ihm wird später noch die Rede sein). Schwierigkeiten werden funkamateurtypisch durch Improvisation überwunden. Für Kenner: als ein "Übertrager" im Niederfrequenz-Teil ausfällt, so dass keine Sprachsendungen mehr möglich sind, konstruieren die Amateure ersatzweise eine Anpassung mit Kondensatoren.

Die kleine Messe auf dem Wildenbruchplatz hat übrigens noch ein Nachspiel. Rund 150 Aussteller treffen sich kurze Zeit später zu einer Protestveranstaltung, weil sie mit angeblich falschen Versprechungen zum Wildenbruchplatz gelockt worden seien. Man habe mit 200.000 Besuchern gerechnet und nur ein Bruchteil sei erschienen. Das angekündigte Schalker Festzelt habe dann nicht dort sondern auf dem Schalker Markt gestanden. Die Stadtoberen zucken mit der Schulter und verweisen darauf, dass sie schon im Vorfeld Bedenken gegenüber dem privaten Betreiber gehabt hätten ... Es ist doch nicht alles Gold, was historisch glänzt.

#### Funktechnik mit ,Ballast'

Was alles in technischer Hinsicht geleistet wird, liegt weitestgehend im Dunkeln. Groß und schwer sind viele dieser Projekte. Fotos aus den privaten Archiven einiger "Oldtimer" zeugen von dem großartigen Einsatz im Selbstbau von Geräten. Hier wird an vielen Stellen regelrecht Pionierarbeit geleistet. Man muss bedenken, dass kommerzielles Equipment für Amateurfunkzwecke entweder nicht vorhanden oder nicht erschwinglich ist.

Auf die Bastelprojekte der Funkamateure wird 1958 sogar die Lokalpresse aufmerksam. In einer sogenannten Steckenpferd-Ausstellung erhält ein selbstgebauter Kurzwellensender von OM Wagner, DJ1WO, immerhin den dritten von 27 Preisen. Sponsor dieser Aktion ist das Kaufhaus Althoff; dort findet auch die Ausstellung der prämierten Liebhabereien statt.<sup>7</sup>

Aus Archivmeldungen des DARC wissen wir, dass einige der Gelsenkirchener OM wichtige Schritte in der Eroberung neuer Amateurfunkdomänen gegangen sind. In einem übergeordneten Ortsverbandsrundschreiben des DARC lesen wir:

"Auf Antrag des DARC hat das Bundespostministerium jetzt erstmalig sechs deutschen Funkamateuren - und zwar DL1GP, DL1WG, DL6DO, **DJ1GJ** (Hervorhebung d. d. Verf.), DJ1PL und DJ3KH - versuchsweise die Genehmigung erteilt, Fernschreibsendungen im Rahmen des Amateurfunks durchzuführen. Zugelassen sind System "Hell" und CCIT Code Nr. 2 mit begrenzter Bandbreite. Die Sendungen sind zunächst auf Frequenzen zwischen 3.590 und 3.600 kHz beschränkt. Zu den besonderen Auflagen gehört u.a., daß die fernschreibenden Stationen mindestens alle 5 Minuten ihr Rufzeichen in A1 durchgeben".8

Alles klar? Ein schönes Beispiel für die kryptische Sprache der Funkamateure. Fernschreiben wird einigen Lesern noch bekannt sein. Man kann sich das sehr vereinfacht als eine Art Faxübertragung per Funk vorstellen. A1' bedeutet, dass die Funker ihre Rufzeichen zwischendurch zusätzlich per Telegrafie übermitteln müssen. OM Richard Mander, DJ1GJ, ist einer dieser Pioniere. Die Genehmigung wird in den 60er Jahren noch einmal verlängert.

# **Der Sputnik als Sensation**

1957 sorgt der erste künstliche Erdtrabant für große Aufregung. Der 'Sputnik-Schock' verschafft den Vereinigten Staaten öffentliche Unterstützung für ein beispielloses Entwicklungsprogramm, um im Ost-West-Konflikt schnell auf die technologisch und militärische Überholspur zu wechseln. Von diesen politischen Irritationen unberührt und die dramatischen Folgen nicht ahnend erleben die Funkamateure und ihr Umfeld den Satellitenflug als das, was er ist: als den Anbruch einer neuen technologischen Ära, den sie miterleben oder besser mithören können. Der nachfolgende Bericht von OM Willi Riedel, DJ3QW, veröffentlicht in der Lokalpresse, lässt die Spannung der damaligen Ereignisse nachfühlen:

"Am vergangenen Sonntagabend gegen 22.30 Uhr empfing ich auf der angegebenen Frequenz von 20,005 MHz den mit 1000Hz sendenden sekundenlangen Dauerton aus dem Weltraum zum ersten Male. Aufgeregt stürzte meine Frau ins Zimmer, um dieses einmalige akustische Ereignis mitzuerleben. Später kamen auch die Nachbarn und lauschten voller Staunen auf das rhythmische Tüt-tüt-tüt …"9

In der Nachbarstadt Bochum erfahren Funkamateure noch mehr Anerkennung ihres Könnens. Die WAZ titelt am 8. Oktober: "Sternwarte sucht Funkamateure", denn angesichts des schlechten Wetters konstatiert der Leiter der Sternwarte, Kaminski, dass optische Beobachtungsmethoden versagen: "Wir kommen mit optischen Mitteln nicht weiter." Die Bahn des Erdtrabanten bekäme man nur funktechnisch in den Griff.<sup>10</sup> Er muss es ja wissen, denn Kaminski selbst ist schließlich auch Funkamateur ...

#### Der Zyklus des Funkamateurs ...

Für Weitverbindungen ist der Kurzwellenamateur darauf angewiesen, dass seine "Wellen" von der Ionosphäre und der Erde reflektiert werden und so den Planeten umrunden können. Hier spielt die Sonne eine große Rolle. Denn auf der Sonnenoberfläche beobachtbare Flecken stehen in Zusammenhang mit der Belebung der Ausbreitungsbedingungen. Das Ganze bewegt sich in einem Elf-Jahres-Zyklus. In den Jahren 1958/59 herrschen durch das Sonnenfleckenmaximum überaus günstige Verhältnisse, die auch die Gelsenkirchener weidlich auskosten. Hochzeit für das Funken. Auf hohen Frequenzen waren die Bedingungen derart gut, dass schon mit geringen Sendeleistungen und sogar aus geschlossenen Räumen heraus Funkkontakte mit Übersee möglich sind. DJ1GM:

"Wir witzelten damals, dass man schon mit einem 'nassen Strick' die Amerikaner erreichen könnte."

#### Führungswechsel mit Folgen

Ab Januar 1960 übernimmt der überaus ambitionierte OM Wagner, DJ1WO, den OV und schreibt weiter an der 'Erfolgsstory' des Clubs. Die nächsten Kapitel bestehen in größeren Veranstaltungen, die sogar von der lokalen Politprominenz besucht werden. Willkommene Gäste sind dort unter anderem die Oberbürgermeister Geritzmann und Scharley.

Ein 'Highlight' ist die Distrikts-Tagung Westfalen-Nord des DARC im April 1961. Der Verein nutzt die Gelegenheit für Werbung in eigener Sache. Großer Aufwand steckt dahinter, denn es wird eine selbstkonstruierte Sendeempfangsanlage von OM Bernhard Schirrmacher, DJ3QV, in der Gabelsberger Straße zum Einsatz gebracht. "Wir rechnen damit, daß wir bis zur Tagung am Sonntag mit rund 400 Funkamateuren in aller Welt Verbindung aufnehmen werden"", so Schirrmacher zur Presse. Die Sendeanlage ist mannshoch (!). Eine Anekdote erzählt von 'Eingriffen' ins Gerät: die empfindlichen Gleichrichterröhren im Netzteil (DE2/200) müssen öfter gewechselt werden; dazu dient eine Extraklappe an der Seite.

Die Sonderfunkstation weist noch andere Exponate auf, die unter anderem von DJ6VP (0V1\*), DJ4KR (Doppelsuper für KW) und DJ4KQ gestellt werden. Zu den Ausstellungsstücken zählt das Meisterstück von OM Weidemann, DL9AH: ein Oszilloskop, ein hochempfindliches Messgerät zur grafischen Anzeige von Spannungen und Frequenzen – sogar mit verchromtem Chassis. Während der Ausstellung gibt es verschiedene Aktionen für interessierte Besucher. Von OM Dieter Riess, DJ6VI, wird folgende Anekdote über einen Schalk von OM Horst Werner, DJ4KQ, erzählt: "Es ging darum, Kindern die Reparatur eines Rundfunkgerätes zu demonstrieren. Dazu präparierte DJ4KQ einen Koppelkondensator in der Endstufe des Radios. Die Bauteile der Zeit hatten verflixt Ähnlichkeit mit einem Bonbon. So tauschte er besagten Kondensator gegen ein Hustelinchen, indem er rechts und links einen Draht reinsteckte und das 'neue' Bauteil einlötete. Die gelungene Reparatur sah so aus, dass er plötzlich den 'defekten' Kondensator im Mund verschwinden ließ …"

Bei der Tagung selbst gibt es hochtechnische Vorträge über das neue Feld UKW und über das "geophysikalische" Jahr.

<sup>\* 0</sup>V1 = Früher das "Einstiegsbauprojekt" für Funkamateure. Es bezeichnet einen einfachen Funkempfängertyp, dem noch eine Hochfrequenzverstärkungsstufe fehlt (=0), einen aktiven Schwingkreis besitzt (=V) und zudem eine Verstärkung der gewonnen hörbaren Niederfrequenz umfasst (=1).

# Das erste Jahrzehnt in chronologischer Übersicht

1947 bis 1951	Adolf Schmidt, DL1NR vom OV Bochum unterstützt die Gelsenkirchener Gründungsaktivitäten
19. April 1951	Gründungsversammlung OV Gelsenkirchen: OVV Hubert Kelter, DL3VG (bis November 1957). Gründungsmitglieder: Kelter, Nolze, Picura, Rätz, Gisbert, Henneberger und Wagner.
12. September 1952	Ausbildung erster Funker erfolgreich: DJ1 Rufzeichen
ab 1952	Clubtreffen im Schweizer Dorf
August 1953	Besuch der Kurzwellentagung in Iserlohn
3. Juli bis 8. August 1954	<ul> <li>Stand zur Ausstellung Sport, Wirtschaft und Verkehr (Industrieausstellung) anlässlich 50 Jahre Schalke 04 auf dem Wildenbruchplatz</li> <li>Rufzeichens DLØGK (Clubstation) wird erstmalig verwendet</li> </ul>
Oktober 1955	Zuweisung der 'Distrikt Ortsverbandskennungen' (DOK) innerhalb des DARC. Gelsenkirchen erhält 'N06'
7. Oktober 1957	Sputnik-Empfang durch Funkamateure
17. November 1957	OM Heinz Koppetsch, DJ2GJ, wird neuer OVV
ab 1958	Offizielle Treffen im Haus der Jugend in der Gabelsberger Straße
Januar 1960	OM Heinz Wagner, DJ1WO, wird neuer OVV
April 1961	<ul> <li>10 Jahre OV Gelsenkirchen</li> <li>Distriktstagung – Westfalen-Nord in Gelsenkirchen mit Sonderfunkstelle und Ausstellung in der Gabelsbergerstraße</li> </ul>

#### 1962 bis 1971

# Die 60er – Gelsenkirchener Funkamateure machen 'mobil' und Frauen erobern das Mikrofon

#### Mobilfunkwagen erobern die Straßen ...

Neben der 'politischen Arbeit' betreiben die Funkamateure vor allen Dingen den mobilen Funksport. Es wird mit viel Begeisterung an mobilen Antennen gearbeitet. Welches Prinzip ist überlegen? Eine Wendelantennen-Konstruktion nach dem Vorbild von US-Polizeifahrzeugantennen oder etwa eine Antenne mit großer Spule ('Topf')? Um dies herauszufinden, arbeiten hauptsächlich die OM Weidemann, DL9AH und Werner, DJ4KQ mit sportivem Ehrgeiz an der Sache¹². Eine beliebte Übung in der Zeit ist es, für Vergleichstests einen bestimmten Autobahnrastplatz der A2 in der Nähe des Kreuzes Recklinghausen aufzusuchen. Damit zum Beispiel Standorteinflüsse berücksichtigt werden können, müssen während der Funkkontakte die Standplätze rasch getauscht werden. Das führt zu einer ziemlichen Kurverei auf den Parkplätzen.

Mit den PKW lassen sich hervorragend Wettbewerbe durchführen, hier anhand eines Zeitungsartikels exemplarisch beschrieben. Diese Art des Funksports begleitet den Ortsverband intensiv das ganze Jahrzehnt über.

"Im Stadtbild waren die großen Antennen auf Fahrzeugen immer auch ein Hinweis auf Wettbewerbe – vor allen Dingen wenn sie in Marktnähe und in größerer Anzahl gesehen wurden. 1963 war wieder einer der großen Wettbewerbe in der Stadt. Die Ruhrnachrichten berichteten: "Um den Apparat (der Leitstelle; d.Verf.) herum drängten sich Radiofans aus Osnabrück, Bielefeld, Düsseldorf, Koblenz, Mülheim, Renzheim und aus der näheren und weiteren Umgebung Gelsenkirchens. 42 Fahrzeuge beteiligten sich gestern an dem vom DARC, Ortsverband Gelsenkirchen, veranstalteten Funkwagenwettbewerb. Aus einer Tüte zogen die Teilnehmer Losnummern, die mit Zahlen auf brauen Umschlägen identisch waren. In diesen Umschlägen befanden sich die Wettbewerbsbedingungen, darunter eine Straßenkarte mit eingezeichnetem Standort, genau 20 km von der Leitstelle entfernt. Innerhalb einer Stunde hatte jeder Teilnehmer seinen Standort zu erreichen (...). Gewonnen hatte, wer eine Verständigung über die meisten Funk-Kilometer hinweg erzielen konnte. "13

Die guten Kontakte zur Stadtverwaltung bewähren sich besonders hier. Ein von der Stadt und der westfälischen Rundschau gestifteter Wanderpokal führt zu entsprechender Aufmerksamkeit nicht nur bei den offiziellen Preisverleihungen sondern ebenfalls in der überregionalen Bedeutung dieser Aktionen. Der "Mobil-80 M Pokal" wechselt in den sieben Jahren der Wanderschaft von 1961 bis 1967 insgesamt viermal den Besitzer. Für Gelsenkirchen ergattert OM

<sup>\*</sup> Die Bezeichnung 80 M steht für den von Funkamateuren nutzbaren Wellenbereich zwischen 3.500 und 3.800 KHz. Zur Ermittlung der Wellenlänge wird die Ausbreitungsgeschwindigkeit der Radiowellen (ca. 300.000 km/sek) durch die Frequenz in Kilohertz geteilt.

OM Walter Schossier, DJ7TU, 1962 die Trophäe; in den Jahren 1963, 1964 und 1966 bleibt er zumindest in der Nähe: in Wattenscheid bei OM Norbert Bressmann, DJ4KR.

#### **Der Club macht Theater**

Dies gilt nur im übertragenen Sinne. Der OV hat nicht nur gute Beziehungen zur Stadt und zur Presse, sondern auch zu den städtischen Bühnen. Einige Amateure kommen aus den Reihen des Musiktheaters und sorgen nicht nur dort für einen guten Ton. OM Helmut Kissel, DL8OJ, damals 1. Spielleiter bei den städtischen Bühnen und seit vielen Jahren passionierter Funker, zählt sicherlich zu den prominentesten drahtloser Kommunikation in Gelsenkirchen. Berühmt wird er als Regisseur und Drehbuchautor zahlreicher TV-Produktionen wie 'Heidi' (Drehbuch 1977); 'Blut und Ehre - Jugend unter Hitler' (Drehbuch 1980); 'Der Granitkopp' (Regie 1984); 'Goldkronach' (Regie 1986) und 'Die Sterne schwindeln nicht' (Regie 1986). Darüber hinaus ist OM Kissel oft zu lustigen Eskapaden aufgelegt. 'Das kleine Gelsenkirchener Tagebuch' der WAZ weiß davon 1967 zu berichten. Die Glosse mit dem Titel "Ein Fuchs funkte vergebens" spricht für sich:

"Als listiger Fuchs in einem Strohschober, in der Nähe des Kilometersteins 502 der Autobahn Düsseldorf-Köln, versteckt hatte sich Helmut Kissel, ehemals Schauspieler und Regisseur am Musiktheater im Revier, heute in Bonn. Die "Jäger" vom Ortsverband Gelsenkirchen des Deutschen Amateur-Radio-Clubs sollten ihn anpeilen und aufstöbern. Damit die es leichter hätten, schickte Amateurfunker Kissel mit klassischen Zitaten gewürzte Funkwellen in den Äther. Von 15 bis 17 Uhr. Unentdeckt und damit stolzgeschwellt meldete er sich nach zwei Stunden in Köln bei den Jägern. Die hatten ihn aber gar nicht gesucht, sondern inzwischen die Stadt besichtigt. Die Jagd war wegen schlechten Wetters ausgefallen. "So"n Pech", sagte sich Helmut Kissel."

Zu erwähnen ist ebenfalls OM Otto Brüdgam, DL2FJ, technischer Direktor des Musiktheaters, dessen Lizenzprüfung vor allen Dingen eine pressewirksame Inszenierung findet. Sein gutes Ohr machte Dieter Riess, DJ6VI, nicht nur zum Mitglied des Telegrafie High Speed Clubs (HSC)\* sondern auch zum engagierten Tontechniker bei den städtischen Bühnen. Mit dem Theater zu tun haben außerdem die OM Manfred Buschmann, DJ3SG; Helmut Meckenstock, DJ4KN; Gerd Naschinski, DJ6VX und Manfred Weiler, DL2JW.

Zur 'Theater-Ära' zählt ebenfalls, indirekt, die erste Clubstation des OV mit eigenen Räumlichkeiten. Sie wird im ehemaligen Zeughaus der städtischen Bühnen (intern 'Hochhaus' genannt) an der Dickampstraße eingerichtet, etwa dort, wo heute die Hauptpost zu finden ist. OM Brüdgam verantwortet zusammen mit dem Werkstattleiter Hoffmann die 'Innenarchitektur' des neuen Clubheims. Bis zum Abriss durch den Stadtbahnbau 1972 ist dies sieben Jahre lang die erste Adresse der Gelsenkirchener Funkamateure mit ihrem Clubrufzeichen DLØGK. OM Wagner einst zur Presse: "Sie sehen, dass wir besten Kontakt zur Bühne haben."

Seite 18

<sup>\*</sup> Der HSC ist eine der zahlreichen Interessensgruppen im Amateurfunk. Hier finden sich Funkamateure zusammen, die sich besonders gut im "Morsen" verstehen und deshalb hohe Geschwindigkeiten geben und hören können.

# Der Ortsverband als Informant und Retter in Krisen und Katastrophen

Offiziell ist die Clubstation eine "Leitstelle" bei der Koordination mobiler Amateurfunkstellen im Zivilschutz. Dazu gibt es in den 60ern eine regelrechte Kooperation zwischen der Stadt und dem Ortsverband. Wagner zur Presse:

"Ein Programm für unseren Einsatz im Fall X, von dem wir hoffentlich verschont bleiben, ist schon ausgearbeitet (...) Unsere Mitglieder werden Lotsenstellen besetzen und einen Fernmeldereservezug stellen. Wir sind der Stadt dankbar, dass sie uns einen eigenen Raum zur Verfügung gestellt hat, aber wir wollen ja auch Freiwillige an Funkgeräten ausbilden."<sup>15</sup>

Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, finanziert die Stadt später übrigens die technische Ausstattung der Leitstelle: eine Drake-Line aus US-Produktion, damals 'High-Tech' im Amateurfunk, wird angeschafft! Bei der Einweihung der Clubräume ist viel Prominenz anwesend. Mit von der Partie ist der damalige Leiter des Zivilschutzamtes, Amtmann Kay. Er bestätigt die gute Zusammenarbeit. "Zehn private Funkwagen werden uns im Ernstfall zur Verfügung gestellt. "16 So ist der Bezug der Clubräume als Ergebnis hervorragender PR-Arbeit zu werten. Nicht verschwiegen werden sollen die Kritiker der quasioffiziellen Einbindung in den Zivilschutz. Eher unter der Decke bleibt die Überlegung, ob dies nicht dem privaten Charakter des Amateurfunks zuwiderliefe, da formelle Einbindung mit einem Hobby nicht zu vereinbaren wäre. De facto kommt es nie zu "Einberufung" der OM zu Übungen oder etwa einem ernsten Einsatz.

Ungeachtet dessen hat sich der OV in den 60ern immer wieder als wichtige Instanz in Katastrophen und Notfällen bewährt und das gut gegenüber der Öffentlichkeit verkauft. Das bemerken sehr viel später die Redakteure der NRZ. In einer Reihe unter dem originellen Motto "Redaktionsarchiv: Amateurfunker – drahtlos auf Draht" fassen sie Presseberichte der 60er treffend zusammen, wonach sich Meldungen über Hilfsaktionen mit ziemlicher Regelmäßigkeit in ihren Unterlagen befänden<sup>17</sup>. Hier einige Beispiele: 1963 berichtet die Lokalpresse über eine Rettungsaktion für einen spanischen Bluter durch OM Wagner, DJ1WO. In einem Zeitungsartikel über eine der Jahreshauptversammlungen lesen wir einen typischen Abschnitt:

"(…) Die Funkamateure halfen als Nachrichtenübermittler mit, die Hochwasserkatastrophen in Hamburg und im Sauerland zu bekämpfen. Sie werden auch in künftigen Katastrophenfällen sofort zur Stelle sein, um die größte Not zu lindern. (…)"18

Im Jahre 1967 ereignet sich die erste große Nahostkrise. Der Sechs-Tage-Krieg ist ausgebrochen.

"Funkamateure versuchten in den letzten Tagen der Nahost-Krise, Kontakt mit Funkamateuren in Israel zu bekommen." <sup>19</sup>

Wir erfahren leider nichts über die Probleme in der Nähe Haifas, denn die Regeln des Amateurfunks "untersagen politische Korrespondenz" und "nur schweren Herzens fügte sich der Gelsenkirchener den Bestimmungen, denen die Funkamateure in aller Welt unterliegen".<sup>20</sup> Die Ereignisse im "Prager Frühling' 1968 und ihre dramatische Entwicklung im weiteren Jahresverlauf prägen ebenfalls Themen in der Presse. Mit dem Einmarsch der sowjetischen Trup-

pen in die ČSSR endet der Versuch Dubčeks, die tschechoslowakische Gesellschaft zu liberalisieren. Unter der Schlagzeile "Hört Westsender ab! – 83 Funker auf Draht" heißt es dazu:

"Freunde aus der DDR, informiert euch besser, hört Westsender ab!" Diesen Appell eines tschechoslowakischen Amateurfunkers fing am Wochenende der Vorsitzende des Amateur Radio Clubs, Ortsverband Gelsenkirchen, auf. Dazwischen hörte man "Dubcek Svoboda"-Rufe, "Wir protestieren gegen die Invasion". - Wie Heinz Wagner informieren sich seit Tagen 82 Amateurfunker aus unserer Stadt über die Vorkommnisse in der Tschechoslowakei. Doch die Kontaktaufnahme wird immer schwieriger.<sup>21</sup>

# Mit Kind und Kegel ins Blaue

Prägend schon für die 50er, aber noch intensiver für die 60er Jahre, ist der Amateurfunk mit Familienanschluss. Die mittlerweile auf über 130 Mitglieder angewachsene Funkergruppe unternimmt Ausflüge ins Grüne und organisiert Feste. Natürlich mit Kind und Kegel. Das schlecht in andere Sprachen zu übersetzende gesellige Element der 'Fielddays' wird überaus groß geschrieben.

So stellen diese alljährlich durchgeführten Veranstaltungen nicht nur einen sportlichen Anreiz dar. Mehr noch: hier treffen sich Familie, Freunde und Bekannte.

Zu letzterem zählen besonders die legendären Sommercamps des DARC in Bad Zwischenahn (ab 1959). Mehrere Jahre hintereinander verbringen hier Funk-Familien aus Gelsenkirchen ihre Urlaube. Gerne werden noch heute die Geschichten erzählt, als zum Beispiel OM Meckenstock, DJ4KN und DJ1GM mit dem grünen 'Roller' von OM Becker in das gerade eingerichtete Ammerländer Quartier aufbrechen. Zur Gewohnheit wurde auch, nach Urlauben in Nordeuropa einen Abstecher nach Bad Zwischenahn zu unternehmen. Werbend preist ein bundesweites OV-Rundschreiben das Gelände an:

"Einer der schönsten Plätze im Ammerland gehört 1961 und vielleicht auch in weiterer Zukunft dem DARC (...) Lassen Sie sich von den OM, die das Lager im vergangenen Sommer besucht haben, etwas über Bad Zwischenahn erzählen. Sie werden Ihnen begeistert berichten über die Paddel- und Segelpartien, über Anton, den Lagerschwan, über die Igelfamilie, über das große Schaschlik-Essen am Lagerfeuer, über die "Spinatbucht" und über Mutti Fiedler, der freundlichen Gastwirtsfrau, bei der der selbstgebackene Käsekuchen wie bei Muttern schmeckt.

Der Erfolg des vergangenen Jahres hat neue Pläne reifen lassen. Eine Trinkwasserleitung bis auf den Zeltplatz und ein fester Drehstromanschluß sind in Arbeit. Die neue Auffahrt zum Lager wird bestimmt von den Mobilisten begrüßt werden. Das große Stationszelt wird durch ein zweites "Palaverzelt" ergänzt. Den Sportlern steht eine große Wiese zur Verfügung. Wer nur funken will, soll aber auch nicht zu kurz kommen. Eine Lagerstation wird auf mehreren Bändern zugleich QRV sein und den OM Beschäftigung bieten. Auch in Wettkämpfen kann man seine Kräfte (..) messen. (...) Es lohnt sich also für jeden mitzumachen. Wagen Sie es ruhig, denn Bad Zwischenahn liegt nicht am Ende der Welt, sondern an der Bundesstraße 75, die von Bremen über Oldenburg durch Bad Zwischenahn nach

Leer führt. Auch mit der Bundesbahn ist es zu erreichen. Fast alle Eil- und D-Züge halten dort. <sup>22</sup>

Lustig geht es beim Fieldday in Hülsten zu. Dank himmlisch guter Beziehungen zum Pfarrer und OM Heinz Wullen, DJ2FX<sup>23</sup>, kann ein Grundstück in der Nähe Wulfens genutzt werden. Übrigens verschafft sich der funkende Geistliche in den Funkrunden ordentlich Gehör mit einer von DJ6VI eigens für ihn gebauten Leistungsendstufe. Die Antenne am Kirchturm ist ungewöhnlich; für die Gemeinde möglicherweise ebenso unverständlich wie die Wege des Herrn und deshalb wohl zu dulden ...

Auf dem Campinggrund verbringen DL8OJ und DJ4KM insgesamt eine Woche; ihre Essensvorräte deponieren sie in einem Erdloch; dennoch überleben einige Würste nicht. Als Konsequenz markieren diese Würste die Enden einer Dipolantenne. Besucher werden darauf hingewiesen mit einem vielsagenden Schild: "Lambda von Wurst zu Wurst'. … (DJ6VI). Für Nichtfunker: "Lambda' bezeichnet hier die einer Wellenlänge entsprechende Meterzahl an Antennedraht. Das Gelände selbst weist obendrein ungeahnte Tücken auf. Die Bundeswehr nutzt es für Schießübungen! So geschieht es plötzlich, dass hinter einem Flieger eine Attrappe hergezogen wird, die vom Boden aus gezielt unter Feuer gerät. Wenn man sich direkt darunter befindet, klingt es nur rückblickend und für Außenstehende spannend …

Ausflüge gibt es viele mehr. Im Mai 1969 zum Beispiel wird auf Anregung von OM Joachim Derksen, DJ7TX, das Wetteramt Essen besucht.

# 2 Meter Geräte nach DL6SW und andere HF-Experimente

Eines der Bauprojekte in dieser Zeit betrifft Funksprechgeräte, die der Saarländer OM von Schimmelmann, DL6SW, zu Beginn des Jahrzehnts für 145 MHz konstruiert. ,145 MHz' steht für Ultra Kurze Wellen (UKW) und damit für höhere technische Anforderungen als gewohnt. DL6SW hat ursprünglich nur ein "Walkie-Talkie" für Antennenmessungen und ähnliches im Sinn, denn frequenzbedingt lässt sich alles mit geringeren Abmessungen bauen. Die Eigenschaften sind jedoch so überragend, dass daraus mehr wird und die Gelsenkirchener sich begeistert an den Nachbau machen. Unter anderem entwickelt OM Walter Rätz, DL6KA, hierfür Platinen im Siebdruckverfahren. In den 2-Meter-Aktivitäten, damals noch eine Besonderheit, liegen die Vorläufer für die späteren Aktivitäten rund um das Amateurfunkfernsehen (ATV). Aus der zweiten Hälfte des Jahrzehnts stammen die Auszüge aus dem folgenden Pressebericht. Unter dem Titel "Gelsenkirchener Fernsehen nur für den Klubgebrauch" heißt es unter anderem:

"In Kürze wird es in Gelsenkirchen auch 'Amateur-Fernsehen' geben (…) Das 'Programm' würde sich nur auf Klubinterne Dinge beschränken. Austausch mit anderen Amateuren ist bereits möglich. In Essen und Brambauer gibt es Amateur-Fernsehstationen. Sie können – da sie auf geringe Reichweite beschränkt sind – mit relativ einfachen Mitteln erstellt werden. (…) In Gelsenkirchen sind für das Fernsehen (UKW-Bereich) gute Voraussetzungen gegeben: Im UKW-Funkverkehr hat der Ortsverband schon Vorarbeit geleistet. "24

#### "Damen-Sextett sitzt gern am Funkgerät"25

Die 60er Jahre stehen für eine zunehmende Emanzipation der Frau. Ausgerechnet in der Männerdomäne der Funkamateure macht hier der Gelsenkirchener OV wieder Schlagzeilen. Mit Margot Werner haben bis Juli 1969 sechs Frauen die Prüfung abgelegt (und damit die meisten anderen Ortsverbände abgehängt) und zeigen den Amateurfunk von seiner 'attraktivsten' Seite. Die Berichterstattung ist aber nach wie vor klischeebehaftet, unterstellt sie als Motiv eine Gefälligkeit gegenüber den funkenden Partnern ( "...um Ehekrisen zu vermeiden ...") und zeichnet ein Bild von drahtlosen Kaffeekränzchen auf dem 80-Meter-Band ("Hausfrau Ilse ist diplomierte Nachteulen-Funkerin"). Wie dem auch sei, die Unterhaltung über Alltägliches ist wahrlich kein Vorrecht der femininen Funkamateure sondern ein Bestandteil des Teil des Amateurfunks, der die menschliche Seite mit einbezieht. Ein Auszug aus einem Funk-Rundspruch des OV Gelsenkirchen aus dem März 1969 verdeutlicht die unkonventionelle Vorgehensweise der Frauenriege. Man achte auf die Flexibilität der QRV-Zeiten:

"Betrifft XYL Tätigkeit unter dem Rufzeichen DLOGK. In einer Aussprache miteinander ist man übereingekommen, dass in der ersten Woche eines jeden Monats, das heißt vom ersten bis zum fünften eines jeden Monats, auch wenn der erste nicht auf den Montag fällt, die XYL vom Ortsverband Gelsenkirchen zu unterschiedlichen Tageszeiten, das heißt mal vormittags mal nachmittags unter dem Rufzeichen DLOGK abwechselnd QRV sind. Um die private Freiheit nicht zu beeinflussen sind keine genauen Stunden festgelegt worden, weil man nicht weiß, wann welche XYL wann QRV ist, soll diese Vereinbarung zur Bandbelebung beitragen. Auch sollen diejenigen, die den Kontest entsetzlich finden, aus ihrem Versteck hervorgelockt werden und auf dem Band zu hören sein. Im Zusammenhang mit dieser Meldung möchte ich noch mal daraufhinweisen, dass die XYL Runde am Montagmorgen nach wie vor um etwa 10.00 Uhr läuft. An jedem zweiten und vierten Freitag im Monat wollen sich die XYLs der Ortsverbandes wieder recht zahlreich zum gemütlichen Zusammensein in der Gabelsberger Straße treffen …".²6 Am Mikrofon des Rundspruchs befand übrigens der damalige OVV OM Werner, DJ4KQ.

Die weiblichen Anteile des Amateurfunks in Gelsenkirchen werden mehrfach ,offiziell': 1968 übernimmt XYL Henneberger, DL2FH, kommissarisch den Vorsitz; 1972 tritt XYL Senkel, DK2KD, für zwei Jahre an die Spitze des Clubs. Dieser Aufbruch der Damen ist bis heute, um modern zu sprechen, nicht mehr ,getoppt' worden. Im Artikel nicht erwähnt: Hedi, DJ9LB. Im Jahre 2005 befinden sich sechs Frauen im OV, drei davon sind lizenziert<sup>27</sup>.

#### Kumpel prägen die Mitgliedschaft

Die Beschäftigung mit Presseberichten über den OV mag den Eindruck erzeugen, Gelsenkirchen sei in den 60ern eine Stadt des Theaters. So überragend der kulturelle Einfluss des Musiktheaters in der Stadt auch war: die größte Gruppe innerhalb des Ortsverbandes stellen die Bergleute dar. Das schwarze Gold als Lebenselixier der Region spiegelt sich im beruflichen Hintergrund vieler OM und ihrer Familien. Dies ist bis in die 70er Jahre der Fall. Die Bergbau Gelsenkirchen AG scheint sogar eigens einen Bericht für 'ihre' Funker verfasst zu haben.

Leider liegen bis dato nur Fragmente mit einigen Namen vor: OM Friedrich Kulik, DJ7TY, ist dort ebenso erwähnt wie OM Helmut Bahr, DK4QB und OM Franz Winter.

# **Das Mechtenberg-Syndrom**

Von Bergen geht sicherlich ein gewisse Magie aus. Dass ausgerechnet Gelsenkirchen einen "westfälischen Bergtag" (1967 mit 196 Teilnehmern) auslobt, hat schon einen gewissen humorigen Aspekt. Immerhin weist der Mechtenberg eine Gipfelhöhe von 99m (!) auf (vor den Bergesenkungen) - und ist damit die höchste natürliche Erhebung der Region. Dennoch ist den Initiatoren die freundschaftliche Häme süddeutscher Amateure sicher … Der wahre Austragungsort sind übrigens die sauerländischen Höhenzüge. ("Hügeltage").

# Der Amateurfunk stiftet Freundschaften über Grenzen hinweg

In mehreren privaten Fotosammlungen Gelsenkirchener OM tauchen Fotos mit OM 'Jan', PAØACL auf. Nun, wer ist das? Wieso besucht der niederländischer OM Jan van Westen zum Beispiel die Jahreshauptversammlung von 1966. Auf den Internetseiten der Conveniat-Runde, einer ökomenischen Gemeinschaft von Funkamateuren im kirchlichen Dienst, steht einiges über den engagierten Funkamateur:

"Unter dieser Bezeichnung (PAØACL, d. Verf.) war der Lehrer und Organist bei uns seit den Gründerzeiten bekannt. Fast jeder der Oldtimer der fünfziger Jahre im 80 m Band kannte und schätzte Jan, er war täglich in der Luft, der Vater unseres Jesuiten Niko PAØACM.

Am 30. August 1901 geboren, gab er sein Leben am 27. Februar 1983 seinem Schöpfer zurück: Generationen von Schülern hatte er sein Wissen und seine Religiosität übertragen. Im Jahre 1922 wurde Johannes Nicolaas van Westen zum Lehrer an der Katholischen Knabenschule zu Doesburg (Niederlande) ernannt. In diesem Amt blieb er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1966 tätig.

Sein wichtigstes Hobby war der Amateurfunk. Obwohl im Grunde genommen ein technisches Hobby, betrieb er es vor allen Dingen als Mittel anderen Menschen zu begegnen und Freundschaften zu pflegen. Aus kurzen Reisebegegnungen entwickelten sich oft Freundschaften fürs Leben. "28

OM Helmut Meckenstock, DJ4KN, kennt den Hintergrund: "Der Kontakt zu Jan kam durch innigen Funkkontakt auf 80 Meter zustande. Damals gab es nicht viele Funkamateure. Jeder kannte jeden, und so besuchte man sich gegenseitig." Besonders engen Kontakt zu Jan hatten die Vierlings: YL Hannelore, DJ7TT und OM Gerhard, DJ6VG. Ein schönes Beispiel dafür, wie der Amateurfunk auch im übertragenen Sinne "Verbindungen" ermöglicht.

Im übrigen wurden bei OV Kontakten die "Grenzen" auch schon mal anderweitig überschritten: bei YL Ulla, DJ6JY kam so noch ein "X" davor. XYL steht im Amateurfunk-Jargon für Ehefrau – und diesem Falle die von DJ4KN. Und wir dachten immer, "Äther" betäubt die Sinne …

#### Es lockt die Ferne

1963 erreicht die zweite große Auswanderungswelle Gelsenkirchen. OM Herbert Gorka, DJ2YM, folgt seinem Sohn in die USA, wo er bis heute geblieben ist (KA7ODO). Andere Gelsenkirchener, die ihm folgen, sind allesamt wieder zurückgekehrt. Dazu zählen OM Schirrmacher DJ3QV und OM und XYL Faltermann DJ2SE/DJ9LD.

In gewissem Sinne auf Wanderschaft geht auch OM Helmut Gralka, DJ4KM. Auf Fracht- und Passagierschiffen bereist er ab 1961 bis 1969 als Funkoffizier alle Meere und Kontinente und hält dabei stets Funkkontakt mit den Gelsenkirchener Funkfreunden. Das ist nicht einfach, weil es ihm von deutscher Seite offiziell verboten ist, eine Amateurfunkstelle an Bord zu betreiben. Zu der Zeit funktioniert die behördliche 'Abhörkontrolle' sehr gut und man ist deshalb vorsichtig. Doch auch dafür gibt es Lösungen. Von berufswegen kennt OM Gralka den sogenannten "Einseitigen Dienst". Dieser findet immer dann statt, wenn sein Schiff einen auswärtigen Hafen ansteuert, in welchem er die Schiffsfunkstelle nicht betreiben darf. Das hat rechtliche Gründe und ist so üblich. Vor dem Einlaufen wird die Heimatküstenfunkstelle davon unterrichtet und sendet fortan zu bestimmten Zeiten beispielsweise Telegramme ,blind' – also ohne Bestätigung des Eingangs – an das Schiff. Erst nach dem Auslaufen wird dies nachgeholt. OM Meckenstock, DJ4KN, übernimmt nun die Rolle der Küstenfunkstelle seines Heimathafens Gelsenkirchen. Er kennt die Fahrt-Routen seines Freundes und richtet die Antenne auf den jeweiligen Kontinent aus. Nun kann auf der vereinbarten Frequenz und Zeit die Blindsendung' mit Neuigkeiten aus dem OV für OM Gralka beginnen, die er dann gelegentlich auf einer Schiffsfrequenz kurz bestätigt. DJ4KM: "Inzwischen habe ich das Tondokument gefunden, von dem wir gesprochen haben: Blindsendung von DJ4KN, gerichtet an mich, an Bord des Passagierschiffs "Ryndam" (Kennzeichen DEIJ), vor der Küste Brasiliens (Bahia). Frequenz im 15-m-Band, Zeitpunkt kann ich anhand der noch vorliegenden Fahrpläne noch präzisieren, war Ende 1967 oder Anfang 1968."

Selbst auf dem Schiff ist Zeit, das eine oder andere zu basteln. In Eierkartons verpackt wird ein Heathkit HX20 zusammengebaut und in Betrieb genommen. Zumindest in Verwendung mit seinem US-Rufzeichen ist die Sache dann legal. Findige Menschen, diese Funkamateure.

#### Wo Licht ist, ist auch Schatten ...

Ende der 60er entwickelt sich ein handfester Konflikt rund um die Gelsenkirchener Ortsfrequenz. Der Streit mit juristischen Folgen entzündet sich an der Doppelbelegung der damaligen Lokal-QRG des Clubs zusammen mit Nutzern einer neu errichteten Relais-Station. Die sogenannte Eingabefrequenz für den UKW-Umsetzer sorgt damit also für gegenseitige Störungen. Die Wogen schlagen im Ortsverband hoch, was Anfang der 70er zu zahlreichen Austritten führt.

#### Es darf gefeiert werden!

Im April 1971 sorgen die Radiomateure in den Zooterassen einmal anders für 'sprühende Funken': es ist Zeit, das 20jährige Bestehen angemessen zu feiern. Der Überlieferung zufolge wird wild getanzt, heiß gewettet (Tombola!) und laut gelacht. Die Bilder sprechen für sich.

Das "Hamfest' in den Zooterrassen ist der krönende Abschluss einer ganzen Veranstaltungswoche, die nur durch den Vandalismus der Clubräume an der Dickampstraße getrübt wird (laut Pressebericht hatten angeblich Jugendliche die Clubräume noch vor Beginn der Festwoche zerstört. Merkwürdiger Zufall, wo doch für den Juli die Abrissbirne der Stadtbahn angekündigt wurde – denn als erstes "fällt der Bau, indem zuletzt die Amateurfunker untergebracht waren, der Spitzhacke zum Opfer."<sup>29</sup>)

Zuvor erleben Besucher im Erdgeschoss des Kaufhof in der Bahnhofstraße schon die Eröffnung einer Ausstellung in den Verkaufsräumen, begleitet durch viel Prominenz. Zum Festprogramm gehört auch eine Führung durch das Musiktheater unter Leitung von OM Brüdgam, DL2FJ. Bemerkenswert – weil bisher einmalig im Clubleben – eine eigene Festschrift zum Jubiläum: "1951/1971. 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen". Die dort abgedruckten Grußworte gehen natürlich runter wie Honig. Karl Schultheiß, DL1QK, damals Präsident des DARC: "Die Geschichte des OV Gelsenkirchen beweist, dass Einsatzbereitschaft für eine gemeinsame Idee und Hilfsbereitschaft untereinander die Grundpfeiler sind, auf denen sich ein erfolgreiches OV-Leben entwickelt. Innerhalb unserer großen DARC-Familie hat sich der OV Gelsenkirchen eine guten Namen geschaffen. "30 OM Peter Cunego, DJØJE, erster Mann des Clubs, betont im Vorwort die Programmatik des Amateurfunks vor Ort, denn "unsere wohl vornehmste Aufgabe sehen wir immer darin, uns mit Menschen gleich welcher Nationalität oder Hautfarbe, zu verständigen und uns näher kennenzulernen. Deswegen sind wir bemüht, unseren Club (...) weiter zu vergrößern. Besseres auf dem Gebiet der Jugendarbeit möchten wir noch schaffen. All das erfordert von den Mitgliedern größte Bereitschaft zur Mitarbeit, um uns auch in Zukunft zu behaupten. "31 Oberbürgermeister Löbbert stimmt in diesen Chor ein und kann sich deshalb "kaum eine schönere Freizeitgestaltung vorstellen, als über Grenzen hinweg mit allen Menschen in aller Welt Kontakte aufzunehmen. "32 Mit dem Appell in Richtung Jugendarbeit war OM Cunego seiner Zeit weit voraus. Heute zählen bereits die knapp 40jährigen zu den Youngstern ...

# Das zweite Jahrzehnt in chronologischer Übersicht:

Februar 1962	Februar 1962 OM Horst Werner, DJ4KQ und OM Arno Weidemann, DL9AH ent wickeln die Gelsenkirchener Mobilantenne	
Juli 1963	Juli 1963 Großer Funkwagenwettbewerb auf dem Hauptmarkt	
Oktober 1963 Rettungsaktion für spanischen Bluter über Heinz Wagner		
Sommer 1964	Sommer 1964 Zeltlager Bad Zwischenahn	
Sommer 1965	Fieldday in Groß-Reken. OV in Zahlen: 131 Mitglieder (größter in der OPD Münster, 89 Lizenzen, 8 Frauen, 1964/65: 7093 QSL-Karten werden versendet	
1966	OM Vierling, DJ6VG OVV	

19. April 1966	Clubhaus Dickkampstraße 4, Ehem. Zeughaus städtische Bühnen. Einzug 15. Mai 1966	
November 1966	Wattenscheid gründet eigenen Club	
1967	OM Wagner, DJ1WO, OVV	
1967	Westfälischer Bergtag (auch "Hügeltag" genannt), ausgerichtet vom OV Gelsenkirchen	
November 1968	XYL Elfriede Henneberger kommissarisch OVV	
Dezember 1968	Horst Werner DJ4KQ, neuer OVV	
Juli 1969	Sechs Funkfrauen im Club	
1969	OV Rundsprüche (DJ4KQ) über Kurzwelle mit regionaler Bedeutung	
Dezember 1970	Rettungsaktion für Operation in Rumänien über OM Arno Weidemann, DL9AH	
1971 bis ca. 1975	Umbau und Erweiterung von kommerziellen Funkgeräten (Bosch KFT160)	
Januar 1971	OM Cunego, DJØJE, OVV	
1924. April 1971	<ul> <li>Ausstellung im Kaufhof (20jähriges Bestehen)</li> <li>Erscheinen der Festschrift: "1951/1971: 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen</li> </ul>	
März 1971	Verwüstung der Funkleitstelle Dickkampstraße	
24. April 1971	Festveranstaltung Zooterrassen (20jähriges Bestehen)	
Juli 1971	Abriss Clubhaus Dickkampstraße	
September 1971	XYL Ilse Senkel, DK2KD, OVV	

#### 1972 bis 1981

# Die 70er – Jahrzehnt der drei starken A's : Ausbildung, Ausstellungen und Aktivitäten rund um das Amateurfunkfernsehen (ATV)

Der OV geht mittlerweile ins dritte Jahrzehnt. Glanzlichter der kommenden Jahre werden der Ausbildungsbetrieb sein, aber auch der Bezug des neuen Clubhauses an der Leithestraße in Ückendorf und die Beschäftigung mit einer herausfordernden Spielart des Amateurfunks: der Television.

# Auf Knies folgt Spaß

Der langandauernde Streit um die Relais-Eingabefrequenzen und die OV-Position dazu findet 1973 einen traurigen Höhepunkt. Ein ganzer Schwung OM verlässt NØ6. Rund zehn Funkamateure wollen das erneute Nachgeben des OV zugunsten der Relaisbetreiber nicht einfach so akzeptieren; im Zuge der Auseinandersetzung kommt es zur indirekten Aufforderung, den Verein zu verlassen.

Spontan und mit wenig ernster Absicht wird der 'Deutsche Landfunkverband' gegründet. Als Domizil der 'Abtrünnigen' dient fortan eine selbstgebaute 6-Betten-Hütte in der Nähe von Dinslaken. Regelmäßig sonntags treffen sich hier etliche OM um DJ4KQ, DJ6VI, DK2KA und DL8OJ, um sich die merkwürdigsten Dinge auszudenken. Die humorvolle Sicht des 'Verbandes' wird – wen wundert's – vor allen Dingen von vielen Gelsenkirchenern nicht geteilt … Zu den Kuriosa zählen die 'Funktionen' im Verband. Jeder bekommt eine Aufgabe, die garantiert nicht zu ihm passt. OM Kissel zum Beispiel wird zum technischen Referent ernannt. Ein 'Wildschweindiplom' wird ausgelobt. Jedes Mitglied bekommt einmal jährlich das *Versprechen*, eine aufgestellte Schweinehälfte als Dankeschön zu erhalten … Bis etwa 1989 gehen die Treffen. Dann muss die Hütte einer geplanten Halde weichen. Damit endet vorläufig die Geschichte des Deutschen Landfunkverbandes wider den tierischen Funkerernst.

Sie findet ihre Fortsetzung im amerikanischen QRP Club 'Flying Pigs', der seit 2004 endlich auch eine deutsche Sektion unterhält ...

Für die Austritte in der ersten Hälfte der 70er sind noch andere Gründe von Bedeutung. Eine Gruppe wendet sich ganz vom Verband ab, weil sie mit der Politik des DARC nicht einverstanden ist. Stein des Anstoßes ist das 1972 neugebaute Amateurfunkzentrum Baunatal. Eine andere Gruppe wendet sich nur von N06 ab, weil sie mit der räumlichen Verteilung der Aktivitäten unzufrieden ist. So gründet sich 1975 der OV N50 Buer, um hier einen Ausgleich zu schaffen.

#### Auf Dauer hilft nur Power?!

QRO ist eine Abkürzung aus dem Funkerlatein und bedeutet: "Erhöhen Sie die Sendeleistung!" Diese Aufforderung innerhalb einer Funkverbindung, um damit die Kommunikation zu verbessern, wird in Gelsenkirchen zum generellen Prinzip erhoben. Die legendären Endstufen nach DL9AH sind eine ebenso einfallsreiche wie auch geldbeutelschonende Variante, um durch Verwendung von preiswerten TV-Zeilenendröhren hohe Sendeleistungen zu erzeugen. Die zum Teil gewagten Aufbauten (zum Beispiel 15 mal PL36) machen auch optisch was her. Noch heute hört man Anekdoten, die von abgebrannten Antennen handeln oder von besorgten oder aufgebrachten Nachbarn erzählen, die weniger begeistert von den Nebenwirkungen dieser Strahlungsleistungen waren. Was hier in der Rückschau mit einem zwinkernden Auge erfolgt, hat in den 70ern auch juristische Folgen. Strittig ist zum Beispiel die Frage, wer für die Beseitigung der störenden Einflüsse geradezustehen hat. Ob dies immer dazu beigetragen hat, das Zusammenleben zwischen Funkamateuren und dem Rest der Bevölkerung zu fördern, sei dahingestellt. Der Autor jedenfalls hat in der Zeit zwischen 1976-1978 zahlreiche Fernsehempfangssysteme in seiner Nachbarschaft durch Einbau von Hochpassfiltern ,optimiert'. Ohne Streit haben die Nachbarn die geringen Materialkosten übernommen.

# Mit Power gegen Propaganda

Mit hoher Senderleistung greifen die Funkamateure in eine typische Erscheinung des Kalten Kriegs ein. Propagandasender des Ostblocks haben sich ausgerechnet Amateurfunkfrequenzen für ihre "Mission' ausgesucht. Das wichtige aber knapp bemessene 40 Meterband liegt nahe dem 41 Meter Rundfunkband. In den Abendstunden donnern Radio Tirana oder Radio Peking ihre Überzeugung, in einer besseren Welt zu leben, in deutscher Sprache und mit hoher Signalstärke in den Shacks der Funkamateure. Jene reagieren auf die Aussendungen mit einer Reihe von eigenen Spezialaussendungen, die ebenfalls dem Frieden und Fortschritt dienen. Es geht um den Seelenfrieden, die eigenen Frequenzen verteidigt zu haben und den messbaren Fortschritt bei der Untersuchung von Ausbreitungsbedingungen. Dabei kommt es leider zu Überlappungen von Frequenzen und Zeiten bezüglich der politischen Ätherbeiträge aus Albanien und dem fernen China.

"Seit Februar dieses Jahres arbeitet im 40-m-Band eine Bake, die zum Zwecke eines Langzeitversuches eingerichtet worden ist. Deren Aufgabe besteht im wesentlichen darin, im Hinblick auf das zu erwartende Sonnenfleckenmaximum die Ausbreitungsbedingungen während der Abend- und Nachtstunden innerhalb Europas zu beobachten. Die Bake wird um 18:00 GMT eingeschaltet. Der Betrieb endet um 00:00 GMT. Nachdem zunächst auf sieben Frequenzen gesendet wurde, ist nunmehr die Aussendung auf drei Frequenzen reduziert worden. Eine Rundsteuerung ermöglicht, jeweils im Wechsel auf drei Frequenzen zu arbeiten, und zwar derzeit auf 7.056, 7.066 und 7.076 kHz ± 500 Hz. Die Telegrafiekennung lautet: "Test de DL9AHA/ar". Die Frequenzen sind in Abstimmung mit der Bandwacht so gewählt, daß die Testsendung jeweils im oberen Seitenband der dort häufig zu

beobachtenden Rundfunksender erscheint. Sie kann also auch mit einem normalen Tonrundfunkempfänger empfangen werden. Dabei ist die Tastpause, auf eine Frequenz bezogen, etwa 20 Sekunden. Interessierte Funkamateure und Hörer werden gebeten, ihre möglichst regelmäßigen Beobachtungen über einen längeren Zeitraum zur Auswertung an folgende Adresse zu senden: Arno Weidemann, DL9AH, (...).<sup>33</sup>

#### Der Funkamateur ist mehr als nur ein begabter Laie!

Ausbildungsbetrieb im Sinne der Nachwuchsförderung wird in den 70ern überaus groß geschrieben. Durch mehrere Ausbildungsjahrgänge kommt Nachwuchs in den Klub. Insgesamt fünf Lehrgänge laufen in dieser Zeit. Allein für den Kurs 1976/77 melden sich fast 60 Interessenten. Auch der Autor verdankt seine Lizenz dem großartigen Engagement von erfahrenen OM, die ihre Zeit und Können in die Fortbildung investieren. Namentlich steht dies unter anderem für die OM Rolf Groll, DK3MZ und OM Klaus Vogt, DK3NB. Die Schulungsunterlagen finden auch außerhalb des Clubs guten Absatz. Von 1000 gedruckten Exemplaren gehen mehr als 800 über den Ladentisch.

#### Fieldday als Abenteuer

In den Jahren 1976 bis 1978 gibt es eine Wiederbelebung der Fieldday-Tradition. Während des Vorsitz von OM Weidemann, DL9AH, werden etwa zehn Veranstaltungen dieser Art organisiert. Der Wettbewerb ("Contest") ist international und findet zweimal jährlich statt: im Juni für Telegrafisten und im September für Sprechfunker. Eine der Auflagen ist es, gelöst von der öffentlichen Energieversorgung und innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Funkverbindungen herzustellen. "Vierundzwanzig Stunden vor dem Wettbewerb muß die Anlage unter Notstandsbedingungen aufgebaut sein, im Ernstfall reicht diese Zeit gerade aus", erläuterte ,Kontestleiter' DL9AH eine weitere Bedingung gegenüber der Presse.<sup>34</sup> Nun, die Aktionen sind natürlich nicht die ganze Zeit von dem Gedanken begleitet, hier eine Art Notbetrieb zu veranstalten, etwa um sich für die Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW) zu profilieren. Dies ist sicherlich eine wichtige Argumentation der Öffentlichkeit gegenüber, um diese Verrücktheiten zu erklären. Aber vor allen Dingen macht es Spaß, dort, auf dem relativen einsamen Gelände der Post an der Resser Straße, wo unter der Woche Auszubildende des Fernmeldewesens Fußball spielen, Funkbetrieb zu machen. Nicht nur für die ganzen jungen Teilnehmer ist es ein regelrechtes Abenteuer. Gerade der Nachtbetrieb hat eine eigenartige Faszination. Raus aus dem überhitzten Bauwagen und rein ins Gebüsch – nicht nur um "Wasser zu lassen", sondern auch um das benzinbetriebene Notstromaggregat mit vom Telegrafiebetrieb zittrigen Fingern nachzufüllen. Während des Tages ist dann reichlich Leben auf dem provisorischen Campingplatz, dessen Zelte und Wohnwagen sich im Halbkreis um den zentralen Antennenmast verstreuen. Aus der Ferne wirkt der hölzerne Mast wie ein riesiges Kreuz. Bis heute ist ungeklärt, ob sich unter die Funkamateure nicht auch noch andere Pilger mischten ...

Unvergessen auch die Vorbereitungsaktionen. Einmal wird sogar extra ein alter Bauwagen in mühevoller Arbeit wetterfest gemacht und innen wohnlich ausgebaut. Ein anderes Mal dient ein Mannschafts-LKW vom THW als Stationsunterkunft. Das erzeugt schon einen gewissen paramilitärisch Eindruck und macht alles noch wichtiger.

#### **Endlich eine neue Clubstation**

Nachdem die alte Clubstation dem U-Bahnbau weichen musste, wird dann etwa ab 1974 ein neues Objekt ins Visier genommen. Auf dem Gelände der BAG Gelsenkirchen an der Leithestraße befindet sich ein geeignetes Gebäude. In zäher Kleinarbeit geht es an die Renovierung des alten Ziegelbaus, der während des Krieges als Schießstand für kleinere Kaliber fungierte. Unterirdische Verbindungstunnel – mittlerweile zugeschüttet – zeugen von dieser Vorgeschichte. Während der Innenausbau zügig vorankommt, haperte es mit dem Aufbau der Antennenanlage.

"Den ersten Versuch hatte man mit einem 21 Meter hohen Stahlmast gemacht. Wegen fehlender Standfestigkeit des Sockels gab man diesen Versuch schließlich auf. Auch das Projekt, Holzmasten zu errichten, wurde fallengelassen. Inzwischen verfügt man über einen Mast, der nur acht Meter lang ist, aber auf 16 m ausgekurbelt werden kann."<sup>35</sup>

Doch schon bald sind die ersten Schwierigkeiten überwunden und die neue Clubstation geht mitsamt Antennenanlage noch 1975 "in die Luft".

#### Als die Bilder laufen lernten – das Gelsenkirchener ATV Relais DBØCD

In den Erinnerungen von Walter Rätz, Ex-DL6KA, können wir eine Menge nachlesen über die Experimentierfreude und den Entwicklergeistes der Funkamateure jener Zeit. Hier geht es um das Amateurfunkfernsehen (ATV):

" (...) Wir machen jetzt einen Sprung in die siebziger Jahre. Da sich der Amateurfunk technisch in Randbereichen (RTTY, ATV, höherfrequente Bänder) weiterentwickelte, sahen einige Funkamateure des OV Gelsenkirchen die Beschäftigung mit der Betriebsart ATV als interessante technische Herausforderung. Bald fanden regelmäßig ATV-QSO's zwischen diesen OM's statt. Der Appetit kam natürlich mit dem Essen. Größere Entfernungen konnten nur mit einem leistungsfähigen ATV-Relais erzielt werden. In Dortmund hatten OM's um Heinz Venhaus (DC6MR) bereits seit einiger Zeit ein solches Relais mit gutem Erfolg in Betrieb. Es befand sich auf dem Dortmunder Fernmeldeturm. Die Lage war fantastisch und die Beteiligten konnten stolz über große überbrückte Distanzen berichten.

Das weckte auch bei einigen Amateuren vom OV N06 das Interesse an solch' einer Relaisstation.

Mit dem Leiter der AGAF (Arbeitsgemeinschaft Amateurfunkfernsehen im DARC), Heinz Venhaus, wurden in mehreren Gesprächen die Möglichkeiten erörtert, auch ein ATV-Relais zu bauen. Wir haben uns verpflichtet, andere bereits sendende ATV-Relais oder Einzelstationen durch besondere Maßnahmen unsererseits nicht zu stören und durch Antennenrichtung die Feldstärke zu beeinflussen. Neben den technischen Hürden traten auch

andere Probleme auf, so z.B. die Benutzung der ATV-Anruffrequenz, die mit der so genannten OV-Frequenz von Gelsenkirchen identisch war.

Um sich mit allen betroffenen Gruppen abzustimmen, wurde am 10. Oktober 1979 unter Leitung von Heinz Venhaus (DC6MR) und mit weiteren 22 Interessierten im Revierpark Vonderort der Plan zur Errichtung eines neuen ATV-Relais in Gelsenkirchen diskutiert. Man kann diesen Termin mit Recht als Geburtsstunde des ATV-Relais DB0CD ansehen.

Gebaut wurde das geplante Relais von einigen OM's des OV Gelsenkirchen. Die Planungsarbeiten der einzelnen Baugruppen führten Dk3NB und DL6KA durch. Vorgesehen war ein modularer Aufbau als Einschubsystem für einen entsprechenden stabilen Schrank. Die Antenne stifteten die Dortmunder Relaisbetreiber aus einem Fundus.

Nach der Fertigstellung des Steuersenders wurde dieser mit einem Rufzeichengeber ausgerüstet und bei einem OM in Bochum-Stiepel, hoch über dem Ruhrtal, untergebracht. Die Antenne wurde nach Gelsenkirchen ausgerichtet und alle, die ihre Empfangsanlage testen wollten, hatten Gelegenheit, den Sender für eine bestimmte Zeit von Ferne einzuschalten.

Der erste Aufbau des Gesamtrelais wurde im OV-Heim an der Leithestraße in GE-Ückendorf von sechs OM's durchgeführt, die auch nach Fertigstellung und Probebetrieb das Relais an seinen Bestimmungsplatz brachten und dort für den endgültigen Betrieb installierten.

Mir kam, mangels besserer Standorte die Idee, den Pächter dieser Immobilie zu kontaktieren mit dem Hintergedanken, auf dem Flachdach des höchsten Gebäudes eventuell DB0CD unterzubringen. Ich fand in dem Gesprächspartner Jemanden, der für unser Anliegen Verständnis aufbrachte. Wir bekamen die Zustimmung zur Benutzung des Aufzugturms für die Aufstellung des Relaisschranks und Anbringung der Antennen. Strom stand auch zur Verfügung – gegen Entgelt, wie auch die Anmietung.

Nachdem das Relais zum Standort gebracht war, wurde der Aufbau organisiert. Das bewährte Relaisteam fand sich an einem Samstag an Ort und Stelle ein und arbeitete, bis die Sonne unterging.

Als alles geschafft war, stand nur noch Ferdi auf dem Aufzugturm. Wir haben ihn dann aber noch heil nach unten gebracht. Alle fuhren voller Erwartung zu ihren Stationen, um die ersten Bilder von DB0CD zu empfangen und waren hellauf begeistert, als ein sauberes Bild mit einem starken Signal festgestellt werden konnte.

Nach einer Erprobungsphase wurde der endgültige Betrieb am 25. August 1981 aufgenommen.

Eines Tages, ich kam wieder einmal auf der Fahrt zu meinem QRL am Relais vorbei, sah ich ein Auto mit besonderen Antennen auf dem Dach. Die Antennen zeigten in Richtung unserer Relaisantenne. Mir schwante Unangenehmes, denn der Wagen war von der Post. Ich hielt an und erkundigte mich nach den Messergebnissen. Erstauntes Aufblicken des Messenden. Aber schnell stellte ich mich als den Relaisverantwortlichen vor. Nun bekam ich Auskunft: "Alles in Ordnung". Was war der Grund für die Messung? In der Nachbarschaft zum Relais befand sich eine Siedlung mit einer Gemeinschaftsantenne. Jedesmal,

wenn DB0CD aufgetastet wurde, verschwanden in den Fernsehern der Siedlung die Bilder. Die Post hat den Betreiber der Gemeinschaftsantenne später aufgefordert, seine Anlage den Zulassungsbestimmungen entsprecht umzurüsten. Es hat sich jedenfalls bei der Entwicklung unseres ATV-Relais ausgezahlt, einen hohen Filteraufwand getrieben zu haben. Doch darüber weiter unten.

#### Ein neuer Standort

Mit Diethelm Wunderlich (DB1QZ), der seit vielen Jahren den "TV-Amateur" als Redakteur mit viel Erfolg leitete, bekam ich über Aufsätze für das Blatt, die das Relais betrafen, Kontakt. Eines Tages sagte er, dass er eventuell eine Genehmigung seines obersten Bosses für die Aufstellung eines Relais auf der Halde in Gelsenkirchen-Polsum bekäme. Er hatte schon einmal vorgefühlt. Als Sicherheitsingenieur bei seiner Firma, der Scholven-Chemie, kannte er sich mit den Örtlichkeiten natürlich bestens aus.

Nach Besichtigung des vorgesehenen Standorts, fanden Klaus (Dk3NB) und ich diesen wirklich ideal für das Relais DB0CD. Das weitere Vorgehen ist kurz erzählt. Diethelm ließ einen Container an geeigneter Stelle in Nähe des "Gipfels" der Halde schaffen. Mit mehreren OM's wurde ein Kabel über mehr als hundert Metern von einer Unterstation der betrieblichen Stromversorgung bis zum "Gipfel" in einer ausgehobenen Trasse an einem langen Samstag verlegt. Das war eine echte Knochenarbeit am Berghang. Am nächsten Samstag schafften wir bei Regen und Wind mit Müh'und Not das Relais, das wir erst noch an seinem alten Standort in Essen-Kray abgebaut hatten, über den inzwischen matschigen Pfad in Scholven auf die Halde.

Ein Relais, an diesem Standort, konnte natürlich nicht wie bisher mit nur einer Richtantenne arbeiten. Ziel unserer Überlegungen war eine Rundumversorgung für das mittlere Ruhrgebiet. Die Dortmunder OM's mit ihrem Antennenfundus (hier sei OM Manthey+dankend erwähnt) halfen wieder einmal aus und wir bekamen drei weitere kommerzielle Richtantennen im wetterfesten Gehäuse.

Nachdem alles installiert war, kam die Phase der Inbetriebnahme. Mit kommerziellen Messgeräten, die wir uns aus dem QRL entliehen hatten, haben Klaus DK3NB und ich, DL6KA, einen ganzen Tag (oder waren es mehrere Tage?), oben auf dem Gipfel der Halde zugebracht und alles überprüft und, insbesondere die Filter, abgeglichen.

Durch Rückmeldungen auf dem 2-Meter-Band, kamen bei den Testsendungen bald hervorragende und begeisternde Kommentare bei den beiden einsamen OM's auf der Halde an.

Das Relais hat in der Folgezeit tapfer durchgehalten und allen Betreibern und Erbauern viel Freude bereitet.

Über die technische Konzeption, soweit sie noch in meine Zeit der Relaisverantwortlichkeit fiel, wurde in einigen Aufsätzen im TV-Amateur berichtet. Es wäre noch hinzuzufügen, dass ich bald, auch als Dank an Diethelm, der als stiller Motor für den Betrieb des Relais

fungierte, die technische Redaktion des TV-Amateurs übernahm und ihn dadurch etwas entlastete. Über den damaligen technischen Stand von DB0CD sind einige Aufsätze von Klaus (DK3NB) und mir (DL6KA) erschienen, aus welchen nachfolgende Bilder stammen.

Im Zuge der ATV-Begeisterung kommt es auch zu einer aufwändigen Präsentation der Technik im Club. An einem Technik-Abend im Haus der Jugend 1979 demonstrieren die Aktivisten, was in der Technik steckt. Auszug aus dem Programm: DK4QM stellt einen selbstgebauten 10GHz Sendeempfänger vor (zum Vergleich: in diesem Bereich etwa liegen die Ausstrahlungen der Fernsehsatelliten) und DF7QZ erläutert die Relaissteuerung des ATV Relais.

#### **Tricks und Kniffe**

Eine der Qualitäten von Funkamateuren besteht darin, aus vorhandenem Material einfache, preiswerte und dennoch gute Lösungen zu entwickeln. So stellt sich für OM Lothar Franz, DJ9LF, die Frage, wie er den Frequenzbereich zwischen 144-146 MHz empfangen kann, ohne einen entsprechenden Receiver zu haben. Der Griff in die Bastelkiste befördert einen Fernsehkanalwähler an die Oberfläche. Dieses Gerät ist ursprünglich für die TV-Kanäle zwischen 47 und 68 MHz sowie zwischen 174 und 230 MHz konzipiert. Durch einige Schaltungsänderungen wird wahlweise eine Umsetzung auf Kurzwellenfrequenzen im 10 Meter Amateurband oder sogar auf den Mittelwellenbereich eines Kofferradios ermöglicht. Die Empfangseigenschaften sind dabei erstaunlich gut und müssen sich nicht hinter zeitgemäßen Geräten kommerzieller Herkunft verstecken. Im Juli 1977 greift das Zentralorgan des DARC die Idee auf und veröffentlicht eine genaue Bauanleitung.<sup>36</sup>

#### **ARDF**

Olaf Schwider, DK5OS, hat sich für die Erste Weltmeisterschaft im Amateurfunkpeilen in Polen bei Danzig qualifiziert. Er startete in der 2. Mannschaft der Junioren (Altersklasse bis 18 Jahre) für das DARC-Team und kann einen erfolgreichen 11. Platz belegen.

Des weiterem wird ihm als jüngster Teilnehmer (13 Jahre) der WM vom damaligem Postminister eine vollständige polnische Briefmarkensammlung aus den Jahren 1977 bis 1980 überreicht, welche jetzt noch bei ihm in Ehren gehalten wird.

Ebenso hat Dieter Schwider, DF7XU, sich durch zahlreiche Qualifikationsläufe für die Erste Mannschaft des deutschen Nationalteam des DARC bei den sogenannten Oldtimern (Altersklasse ab 40 Jahre) qualifiziert und teilgenommen, was er bis heute immer wieder schafft und sehr erfolgreich - mit Medaillen belohnt - wiederholt.

Des weiteren gewinnt er bei einer Tombola während der WM in Polen das damals sehr begehrte Handfunksprechgerät Icom IC-2E, welches vom Präsidenten der IARU Region 1 gesponsert wurde.

# **Bauprojekte**

Mit großer Leidenschaft geht es im Club zunächst an den Umbau des kommerziellen Funkgeräts Bosch KFT160. Der Hintergrund ist, dass im kommerziellen UKW-Funk gerade das Kanalraster von 50 kHz auf 20 kHz Kanalabstand umgestellt wird. Zum Glück der Funkamateure schaffen sich viele Funkbetreiber neue Geräte an, anstatt die alten Geräte umrüsten zu lassen. Somit werden große Mengen 2-Meter-Röhrengeräte für die Amateure verfügbar. Bekannt sind das Siemens W2 und das schon teiltransistorisierte KFT160 von Bosch. Damit wird auch die Betriebsart FM sehr populär. In Gelsenkirchen machen sich einige OM an die Arbeit und erweitern das Gerät zunächst von zwei auf acht Kanäle. Eine neue Transistoreingangstufe wird eingebaut und später kommt noch eine Digitale Frequenz Oszillator (DFO)-Baugruppe dazu.

In großer Stückzahl (~50) erfolgt anschließend der Bau einer transistorisierten 2-Meter-Endstufe mit einem 2N5591. Kleinere Auflagen erzielen dann ein Wattmeter und ein Frequenzzähler.

# Das dritte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht

1972 – 1979	Intensiver Ausbildungsbetrieb in der Gabelsberger Straße, Erstellung eines eigenen Lehrbuchs um DK3NB und DK3MZ
Sommer 1973	<ul> <li>2 Tage AFU-Beteiligung beim Sommerfest Schloss Berge in einem Zelt des THW</li> <li>Fieldday in einer Kiesgrube bei Dorsten</li> </ul>
August 1973	Hellmuth Reinholz, DK2KE, OVV
1973	Massenaustritt von OM wegen des Eingabefrequenzstreits
1975	<ul> <li>Bauprojekte: 2Meter Endstufe 2N5591 und Wattmeter</li> <li>Die Klage von DJ4WS, dem Betreiber des Relais Münster, gegen DJ4KN wird verhandelt.</li> </ul>
18. Januar 1975	Ham Fest Vereinshaus Schalke
Sommer 1975	Einweihung Clubhaus Leithestraße
April 1976	Ham Fest Zooterrassen: 25 Jahre OV Gelsenkirchen
September 1976	Fieldday in Gelsenkirchen-Resse
1977	Arno Weidemann, DL9AH, OVV
Juni 1977	Fieldday in Gelsenkirchen-Resse im umgebauten Bauwagen
1978	Bauprojekt: Frequenzzähler

September 1978	Fieldday Gelsenkirchen-Resse
1979	<ul> <li>ATV Gruppe um Walter Rätz, DL6KA</li> <li>Bei der 12. ATV Tagung in der Sternwarte Bochum stellen die Gelsenkirchener ihr Senderkonzept vor</li> <li>Technik-Abend ATV in der Gabelsberger Straße</li> <li>Olaf Schwider, DK5OS, erscheint auf der Titelseite der CQ DL. Das Titelfoto wurde während eines 80m-Amateurfunkpeilwettbewerbes geschossen.</li> </ul>
1980	<ul> <li>ATV Relaisstation DBØCD nimmt Betrieb in Essen auf</li> <li>Dieter Schwider, DF7XU, wird am 14./15.06.1980</li> <li>Deutscher Meister im Amateurfunkpeilen in der Kategorie "Oldtimer" (Altersklasse ab 40 Jahre), Austragungsort: Aachen</li> </ul>
April 1981	30 Jahre OV Gelsenkirchen OM Reinholz, DK2KE, erneut OVV

#### 1982 bis 1991

#### Die 80er – PC-, TV- und Raumfahrtfieber auch im OV

Mittlerweile blicken die Funkamateure auf drei Jahrzehnte intensiver Clubarbeit zurück. Die 80er Jahre stehen für neue technische Entwicklungen. Jetzt spricht man auf den Clubabenden weniger über Kurzwellenaktivitäten sondern mehr über die Möglichkeiten der 'Centimeter-Bänder'. In der Bevölkerung ahnt niemand, dass die Funkamateure auch eigene TV-Ausstrahlungen vornehmen. Der Empfang ist unkompliziert, sofern ein geeigneter Konverter vorhanden ist. Im Gegensatz zum kommerziellen TV senden die Funkamateure aber nicht nach Plan. Einen solchen darf es nicht geben – so sehen es die Bestimmungen vor.

1982 kann der provisorisch auf der Zeche Joachim installierte 'Umsetzer' endlich auf der VEBA Halde in Betrieb genommen werden. Dort verrichtet er noch heute seine Dienste. Die Betreuung hat allerdings der Ortsverband Dinslaken übernommen.

Der Fortschritt in der Computertechnologie bringt die ersten erschwinglichen Komponenten auf den Markt. Für die Funkamateure eine neue Domäne, die rasant für das Hobby erschlossen wird.

# Bits and Bytes führen zum Datenfunk im OV

Wie die Computertechnik vom Ortsverband erschlossen wird, hat OM Klaus Vogt, DK3NB, kurz und prägnant zusammengefasst:

"Die Vorläufer der heutigen PCs, nämlich C64, Apple, ZX81, Amiga, erzeugten damals großes Interesse im OV. Technikbegeisterung der Amateure war hier deutlich zu spüren. Die meisten im OV entschieden sich (um 1980) für den Apple 2e, allerdings nicht als

Fertigcomputer, sondern weil es viele Anbieter von Motherboard-Platinen gab, für den Selbstbau. So konnte auch die Bastelkiste noch ein wenig genutzt werden, damit der Computer nicht zu teuer wurde. Alles Zubehör, wie Netzteil, Tastatur, Datenspeicher (Kasettenrekorder, bald aber auch meist gebrauchte Floppy-Laufwerke) mussten anderweitig beschafft werden. So kam es zu vielen Umbauten (Tastatur von ITT) und Anpassungen (Fernseher als Monitor) und daher reichlich Diskussionsstoff bei DLØGK. Zu dieser Zeit durfte man keinen Clubabend versäumen, wenn man am Ball bleiben wollte und die neuesten Tipps mitbekommen wollte. Freitags war es immer recht voll bei DLØGK.

Auch Ansätze zu einem plattformübergreifenden Betriebssystem gab es bereits. CPM war dem späteren MS-DOS schon recht ähnlich, allerdings musste man dazu eine Z80-Karte in den Apple einsetzen. Der Apple 2e - Boom hielt nach meiner Erinnerung etwa 2-3 Jahre an, wurde dann aber abgelöst vom IBM-PC-XT-kompatiblen Rechnern. Diese wurden als fertig bestückte und geprüfte Platinen schon einigermaßen erschwinglich (CGA-Grafikkarte 198.- DM) angeboten, so dass der Selbstbau sich mehr und mehr auf das Zusammenstecken von Baugruppen beschränkte. Dafür wurde mehr und mehr Software verfügbar, da mit MS-DOS ein recht verbreitetes Betriebssystem verwendet wurde. Ein Textverarbeitungsprogramm namens WORDSTAR nahm damals einen Speicherplatz von 25 kB ein. Der PC-XT-kompatible Rechner mit dem 8088 als CPU wurde dann abgelöst vom IBM-PC-AT, der mit der 16-Bit-CPU 80286 arbeitete und bereits mit dem Betriebssystem WINDOWS 3.1 laufen konnte, das sich auf MS-DOS als grafische Benutzeroberfläche aufsetzte. So mussten wieder neue Motherboards her, und die Entwicklung bis zum heutigen Pentium mit WINDOWS-XP ist ja dann vielleicht auch noch bekannt."

Funkamateure sind nicht nur prinzipiell an der Computertechnik interessiert. Sie entwickeln mit ihrer Hilfe die Vorläufer des heutigen WLAN. Mal wieder sind Pioniere des Datenfunks in den USA und Kanada angesiedelt. Dort geht es schon früh los. Manche behaupten, schon in den 60ern habe es Amateure gegeben, die Datenfunk betreiben. Die folgende Version ist auf jeden Fall belegt:

"In den späten siebziger Jahren begannen erste Versuche der Hobbyfunker mit der Übertragung von Datenpaketen per Funk. 1978 führte der Montreal Amateur Radio Club Versuche mit Packet Radio auf Amateurfunk-Frequenzbändern durch. 1980 wurde der erste Terminal Node Controller (TNC) von Doug Lockhart in Vancouver entwickelt. Die Funktionsweise von TNCs ist mit der eines Telefonmodems vergleichbar, sie übersetzen die digitalen Informationen des Computers in eine Form, die von Funkgeräten moduliert werden kann. "37

Dann geht es Schlag auf Schlag. Die *Tucson Amateur Packet Radio* (TAPR) entwickelt 1982 den TNC-1 und 1984 bis 1985 den TNC-2. Die Funkamateure beginnen Mailbox-Systeme zu entwickeln, die über Funk miteinander kommunizieren. Ab Mitte der achtziger Jahre besteht ein weltweites Kommunikationsnetz per Funk und Satellit. Ein weiterer Meilenstein gelingt 1985 in Deutschland, als OM Flori Radlherr, DL8MBT aus München eine Software namens

Digicom 64 schreibt, die auf Commodore-64-Computern läuft und diesen die Funkkommunikation ohne TNC ermöglicht.

Der Datenfunk fasziniert in dieser Zeit auch die Gelsenkirchener. Selbst die Ortsfrequenz wird genutzt, um Informationen auf digitalem Wege auszutauschen. Von regelrechten 'Hardrock-Session' wird gesprochen, denn zum Zwecke der Funkübertragung werden die digitalen Signale in akkustische umgewandelt und umgekehrt. Dabei entsteht eine Geräuschkulisse, die nur hartgesottenen Funker als melodisch empfinden.

#### **Funkamateure im All**

Die unbemannte Sonde Sputnik hat 1958 dazu beigetragen, die Funkamateure bekannt zu machen, obwohl sie mit diesem künstlichen Erdtrabanten eigentlich nichts zu tun hatten. Wie groß der technologische Sprung seitdem ausgefallen ist, lässt sich an der Space Shuttle Mission 1985 ablesen. Nun sind Funkamateure direkt beteiligt. An Bord der Challanger befinden sich unter anderem Professor Furrer, DG6CF und Dr. Messerschmidt, DG2KM. Beide haben ihre Prüfung - wie die Gelsenkirchener Funkfreunde - in Münster abgelegt. Für OVV Klaus Vogt, DK3NB, zeigt die Einbindung des Amateurfunks in die deutsche Raumfahrtmission, "dass der Amateurfunk den Sinn für Forschung und die Entwicklung neuer Technologien schärfen kann."38 Selbst über einen eigenen Satelliten verfügen die Funkamateure mittlerweile. Mit Oscar 10 werden technologische Höhen erreicht, die allerdings von vielen Funkamateure nur bestaunt werden können. Bleibt der Trost, dass der Glanz dieser Spitzenleistung auch ein wenig auf die lokalen Funkamateure abfärbt ... .

#### Lernen im Club

Vortrags- und Kursreihen sorgen in den 80er Jahren für die Wissensvermehrung der Vereinsmitglieder und anderer Interessierter. Hervorzuheben sind Informationsabende im Haus der Jugend mit Vorträgen und Seminarreihen zu Computerthemen.

Der Ausbildungsbetrieb erlebt allerdings eine große Flaute. In diesem Jahrzehnt laufen allenfalls zwei Lehrgänge. Dies ist einer der Vorboten für die große Krise des Amateurfunklebens in Gelsenkirchen, die in den 90ern einen traurigen Höhepunkt finden wird. Doch noch werden viele Anstrengungen unternommen, um Leben in die Bude zu bringen.

#### Vorträge:

- Beiträge zum Thema "Amateurfunkpeilen" am 7.6.85
- DG 3 WT: "Entwicklung der Datenverarbeitung" am 4.10.1985
- DG 3 WT: "Entwicklung der Datenverarbeitung" am 11.10.1985
- DF 7 QZ: "Was ist Packet Radio?" vom 8.11.1985
- DF 6 YB: ",Vom Umgang mit Betriebssystemen und Standardprogrammen" am 4. 4.86
- DK 3 MZ: "Einführung in die Peiltechnik" mit praktischen Gerätevorführungen und Peilübungen am 3.5.85
- DK 3 NB: "Ein preiswerter ATV-Konverter zum Selbstbau" am 2. 5.86
- DB 5 DA: "Nachbau der C5-Antenne" am 2.10.87

 DL 9 AH: "Störende Beeinflussungen bei Geräten der Unterhaltungselektronik und der EMV Tester" am 7.10.88

#### Kursreihen:

- Computer-Kurs von DF 7 QZ, DF 6 YB und DG 3 WT, etwa alle 2 Wochen, bestehend aus den 3 Teilen "Basic" (DG3WT) "Programme und Betriebssysteme" (DF6YB) und "Hardwarenahe Programmierung" (DF7QZ, Kursltg.) ab 18.10 85
- SWL (=Short Wave Listener=Kurzwellenhörer) Kursus, ab 6.4.87 bis Dezember 1988

#### Der Verein macht noch einmal ,mobil'

OM Klaus Vogt, DK3NB, bringt in seiner OVV-Zeit regelmäßig kleine Programme heraus. Diesen Übersichten ist es zu verdanken, dass wir für die Jahre 1984-1989 viel über die Vereinsaktivitäten wissen. Ab der zweiten Hälfte des Jahrzehnts beteiligen sich die Gelsenkirchener OM und YL an zahlreichen Ausstellungen und Veranstaltungen, um den Amateurfunk der Öffentlichkeit gegenüber zu präsentieren.

In den Jahren 1985 und 1986 bereiten sich die Funkamateure auf das Sommerfest des Bergwerks Hugo vor. Die Bezirkssportanlage Lohmühle an der Hugostraße in Gelsenkirchen-Buer bietet den Rahmen für dieses Familienfest. Noch ist die Stimmung bei den Bergleuten ungetrübt, obwohl die ersten Alarmzeichen der Schließung auch für die Hugoaner wahrnehmbar sind. Schleichend kündigt sich das Aus für diese Zeche an. Die Schließung erfolgt rund 14 Jahre später am 30. April 2000. Weniger dramatisch, aber in der Situation doch deprimierend erlebt OM Wilhelm Büscher, DF8QB, seinen Einsatz im Fest. Ein defektes Stromaggregat reißt einen teuren Sendeempfänger mit in den Elektrotod. Dafür hat OM Büscher zuvor die Besucher voll auf seiner Seite. Ein betagter Siemens Fernschreiber T 3739 gibt alles, was er kann, um das Funkfernschreiben für die Besucher anschaulich zu machen. Dabei sind die Ergebnisse eher zu hören als zu sehen, denn das voll mechanische Gerät veranstaltet dabei ein akustisches Höllenspektakel; heutzutage würde der Betrieb vermutlich nur mit Gehörschutz erlaubt sein. Die Technik ist eigentlich schon zu diesem Zeitpunkt überholt. Die ATV-Gruppe mit den hochinnovativen bewegten Bildern per Amateurfunk schaut dagegen in die Röhre. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn sie können gegen den ratternden Kollegen aus den 50er Jahren in Sachen Aufmerksamkeit keine Punkte machen. Ansonsten ist die Veranstaltung eher ein Flop: Die Besucher sind leider nur mäßig interessiert.

Bei der RWE Sonderschau "Schlüsselenergie Strom schafft Kommunikation" im Herbst 1986 in der Ebertstrasse erfolgt Funkbetrieb unter einem Sonderrufzeichen der Clubstation der RWE Essen (DLØRWE). Die über fünf Wochen dauernde Besetzung der Schichten ist nicht einfach; hier engagiert sich besonders OM Karl Kneip, DF7YK und als unermüdlicher Telegrafist OM Günter Konopka, DL6YCX.

Inhaltlich umfasst die Sonderschau die Entwicklung der Nachrichtentechnik von den Anfängen bis zum Satellitenfunk. Highlight ist das naturgetreue Modell eines japanischen Fernseh-

satelliten. Zu den gezeigten Innovationen (!) zählen der Btx-Bildschirmtext und der CD-Player.

Nahezu genau ein Jahr später präsentieren sich die Clubs in Gelsenkirchen und Buer gemeinsam auf der 25-Jahres-Feier der Ingenieurschule an der Neidenburger Straße. Diese Kooperation zeigt, dass alte Gräben schon längst zugeschüttet sind. Und vielleicht liegt hier ein Schlüssel für die Lösung der Probleme der Gegenwart. Zusammenarbeit der benachbarten Ortsverbände kann Energien für gemeinsame Ziele des Amateurfunks bündeln.

### Ausflüge und Nachtfüchse

Bleibende Eindrücke hat der OV-Ausflug nach Eindhoven hinterlassen. Im Mai 1986 machen sich rund 30 OM mit Familien auf, um das legendäre EVOLUON zu besuchen. Das an ein Raumschiff erinnernde Gebäude bietet auf rund 4.700qm eine beachtliche Ausstellung der Evolution von Wissenschaft und Technik. Die Idee zur Ausstellung kam von Philips; sie wurde zum 77. Geburtstags des Konzerns 1966 eröffnet. Vieles kann dort vom Besucher selbst erprobt und erfahren werden. Zu höchsten Ehren gelangen dort auch die Funkamateure: zur Ausstellung zählt eine Funkstation mit dem Rufzeichen PE2EVO!

Weil aber später die Besucher ausbleiben, muss das Museum 1989 seine Tore schließen. Heute ist es ein Konferenzzentrum<sup>40</sup>.

Das gesellige Leben im Club zeigt sich auch an der hohen Beteiligung an Funksportaktionen. Dabei leben die einen elektronischen Fuchs jagenden Amateure nicht immer ungefährlich. Es wird zu Fuß 'gejagt' oder per Auto – letzteres hat in Gelsenkirchen eine alte Tradition. So wird die Geschichte eines Amateurs erzählt, der bei der Verfolgung eine komplette Bruchlandung erlebt hat. Der Wagen rast in den Straßengraben und bricht förmlich auseinander. Da sieht man wieder, was Leute für ihr Hobby riskieren.

# Das vierte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht

1982	Errichtung des ATV Relais Veba-Halde Scholven; Bewerbung um D2 Raumfahrtmissions- Beteiligung (Relais); Spacelab Mission – Kontaktaufnahme
1984	OV in Zahlen 1984: 182 Mitglieder
15. September 1984	Wiedersehenstreffen Nachkriegs OM bei Tigges (Initiator: Heinrich Liebig, DJ4KK)
April 1985	OM Vogt, DK3NB, OVV
1985	Peilempfängerbausatz PRX80 von OM Dieter Schwider, DF7XU
August 1985	18.8. Ausstellung und Funkbetrieb beim Sommer- fest des Bergwerks Hugo auf der Bezirkssportan-

	lage Lohmühle an der Hugostraße in Gelsenk Buer 25.8. Besichtigungsfahrt zu einer Bundeswehreinheit in Essen mit Führung durch DL9YCP 11.10. Nachtfuchsjagd
24. Mai 1986	Ausflugsfahrt nach Eindhoven: Ziel ist das populärwissenschaftlich-technische Ausstellungsgebäude EVOLUON
27. Oktober –27. November 1986	RWE Sonderschau 'Schlüsselenergie Strom schafft Kommunikation' Ebertstraße Funkbetrieb an DLØRWE, Hans Kiekenbeck, DB 4 QB und von DF7YK
Oktober 1987	Amateurfunkausstellung 25-Jahre-Ingenieurschule Buer zusammen mit N5Ø
1988	ARDF 4. Weltmeisterschaften im Amateurfunkpeilen in Bergisch-Gladbach. Bester DARCTeilnehmer ist Oldtimer Dieter Schwider, DF7XU, mit einem 4. Platz im 80-m-Wettbewerb
März 1989	OM Glöckner, DK4QM, OVV
Juli 1989	Olaf Schwider, DK5OS, Deutscher Meister im Amateurfunkpeilen in der Kategorie "Senioren" (Altersklasse 18 bis 40 Jahre), Austragungsort: Haltern

#### 1992 bis 2001

## Die 90er - Contestbetrieb und Fuchsjagden als Aktivposten des OV

Mit den 90ern beginnt sich der Ereignisstrom deutlich auszudünnen. Das gesellige Leben findet nach wie vor statt, ist aber weniger spektakulär und bewegt sich überwiegend im Rahmen von Fuchsjagden. Von herausragender Bedeutung ist der Ausbildungsbetrieb im gerade fertig gestellten Wissenschaftspark Gelsenkirchen. OM und OVV Jörg Schlottmann, DF6XP, mobilisiert aus seiner dort ansässigen Firma reichlich Ressourcen, um dies zu ermöglichen. Die Gruppe ist klein, aber damit ein Abbild des nachlassenden Interesses an Amateurfunk im allgemeinen und an Vereinsarbeit im besonderen.

Mit Eifer wird von der Clubstation DLØGK Contestbetrieb organisiert. Beteiligt sind hier vor allem die OM Wilhelm Büscher, DF8QB, Bernd Szameit, DL9YAJ und Jörn Opretzka,

DK5TT ex DF6VP. Auch andere Arbeitsgemeinschaften etablieren sich. Eine 2-Meter-Interessengruppe um OM Michael Turski, DG3YMT; OM Wolfgang Schumacher, DG9YAW und OM Andreas Leik, DL7YAL nimmt noch Ende der 90er den Betrieb auf.

Der anstehende 50. Geburtstag wird eher still gefeiert. Im Verein gibt es Spannungen zwischen einigen Mitgliedern. Das Clubhaus ist dringend renovierbedürftig und für den eigentlichen Zweck kaum noch zu nutzen. Die bestehenden Antennenanlagen sind nicht mehr einsatzfähig.

# Das fünfte Jahrzehnt in chronologischer Übersicht

April 1993	OM Schlottmann, DF6XP, OVV
1995 bis 1996	Ausbildungslehrgang im Wissenschaftspark Gelsenkirchen (Technik, DK3NB, DF7QZ; Betriebstechnik DF6XP; CW DH8YHQ)
11. Mai 1996	3. Gelsenkirchener Amateurfunk und Elektronik Flohmarkt, Katholisches Pfarramt Bo- Wattenscheid Kemnastraße, DB7EB
Juni 1996	CQ-DL Interview mit OM Dieter Schwider, DF7XU
April 1997	OM Marquardt, DH3YMR, OVV
1997	OM Heinz Wagner, DJ1WO, wird Ehrenmitglied des OV
1998	<ul> <li>Arbeitskreis Fieldday um OM Wilbert, DF8XA;</li> <li>OM Andreas Leik, DL7YAL, modernisiert das Clubheim durch eine neue Heizung</li> <li>ARDF 9. Weltmeisterschaft 1998 in Nyiregy- haza / Ungarn: Silber und Bronze für OM Die- ter Schwider, DF7XU</li> </ul>
1999	ARDF 12. Region 1 Meisterschaft 1999 in Ludbreg / Kroatien: Zweimal Bronze für OM Die- ter Schwider, DF7XU

1999	<ul> <li>2-Meter-Interessengruppe um OM Michael Turski, DG3YMT; OM Wolfgang Schumacher (DG9YAW) und OM Andreas Leik (DL7YAL)</li> <li>Beteiligung an der DATV- (Digital Amateur TeleVision) Projektgruppe DARC- Distrikt Ruhrgebiet durch OM Georg Boettinger, DH8YAL</li> <li>Mobilfuchsjagd 2/80m v. 13.05.1999 (Himmelfahrt) Start: Gelsenkirchen-Buer, Löwenpark; Ziel war der Grillplatz in Dülmen-Mehrfeld. Ausrichter: OM Uli Gödtner, DL8YBR/OM Dieter Schwider, DF7XU.</li> </ul>
18. April 2001	50 Jahre OV Gelsenkirchen
April 2001	<ul> <li>OM Wolfgang Schumacher, DG9YAW, OVV</li> <li>SDOK Aktivitäten in und um Gelsenkirchen DL0GK (N06) 01.0430.04.2001</li> </ul>
Juni 2001	Fox-Orientierungslauf 03. Juni in Oer- Erkenschwick. Veranstalter: Uli Gödtner - DL8YBR/ Dieter Schwider, DF7XU. Mit von der Partie: Bernd Szameit, DL9YAJ mit der Eintracht Jugend.

#### 2002 bis heute

#### Auf zu neuen Ufern ...

Was sich Ende der 90er abzeichnet, setzt sich in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends fort. Dem Vorstand gelingt es zunächst nicht, dem Verein wieder Leben einzuhauchen. Man richtet sich ein, in einem kleinen Kreis zu überwintern, der sich aber weiterhin regelmäßig trifft und kleinere Unternehmungen startet.

Der OV Gelsenkirchen ist aber nicht mehr das alleinige Zentrum von Amateurfunkaktivitäten. Durch eine 'Einsteigerklasse' wird der Zugang zum Amateurfunk erleichtert. Da der Verein keine Prüfungsvorbereitungen mehr anbietet, entwickeln sich Parallel zum Club eigene Interessensgruppen. Ehemalige CB-Funker finden nach ihrer selbstorganisierten Prüfung keine Heimat im DARC.

Insgesamt holt die Individualisierung die Amateurfunker mit aller Wucht ein. Andere Faktoren kommen hinzu. Geräte müssen nicht mehr selbst hergestellt werden; so verschwindet technisches Know-How und die Notwenigkeit, sich darüber auszutauschen. Die Qualität kommerziell hergestellten Equipments ist außerordentlich hoch; weltweite Kommunikation ist zur Alltagserfahrung geworden; die Faszination an Fernverbindungen hat deutlich abgenom-

men. Drahtloser Datenfunk war einst eine Pionierleistung der Amateurfunker; WLAN funktioniert heute über Plug and Play und ist für Jedermann erschwinglich.

Der Verein muss sich heute mehr denn je damit auseinandersetzen, wie er Nachwuchs gewinnt und womit er nach außen Interesse weckt.

Erst ab 2003 beginnt sich der Verein langsam, aber deutlich zu erholen. Mit einigem Auf und Ab geht es an die Renovierung der Clubstation.

Der alte und gleichzeitig neue Vorstand geht ab 2004 mit Elan an die Wiederbelebung des Vereins. Im Frühjahr 2005 versendet OM Jörn Opretzka, DK5TT ex DF6VP, einen Brief an die Mitglieder. Er fasst die Aktivitäten, die verstärkt seit Herbst 2004 einsetzen, gut zusammen:

#### Liebes Mitglied!

Es tut sich etwas im OV N06! Das ist der Grund dafür, dass Du mit der Einladung zur diesjährigen Jahreshauptversammlung noch dieses Schreiben erhältst.

Nachdem es in den letzten Jahren relativ "ruhig" im OV war und nur wenig gemeinsame Aktivitäten stattfanden, erleben wir nun einen neuen Aufschwung: Die Renovierung des Clubheims schreitet voran, die dortige Clubstation DL0GK wird mit neuen Masten und Antennen demnächst sehr viel besser ausgestattet sein und wieder jedem die Möglichkeit bieten von dort zu funken, eine QRP-AG ist entstanden, die für den Sommer um das Clubheim herum ein regionales QRP-Treffen organisiert und in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Gelsenkirchen eine Fledermaus-Suche mit Kindern durchführen wird, eine neue Homepage entsteht (www.dl0gk.de) und die Geschichte des OVs wird in einer Chronik aufgearbeitet. Es soll wieder an Contests teilgenommen werden, es wird gemeinsame Bastelabende und vielleicht auch Fielddays geben.

Unser ehrgeizigstes Ziel ist aber wohl, wieder mehr unserer Mitglieder für die aktive Teilnahme am Clubleben zu gewinnen. Erschwerend war bisher, dass viele der nicht-aktiven nicht auf einfachem Wege erreichbar waren und möglicherweise als einziges Lebenszeichen ihres OVs die alljährliche Einladung zur Jahreshauptversammlung erhalten haben. Aus diesem Grund bieten wir nun mit einem Email-Verteiler eine weitere Möglichkeit, sich über aktuelle Aktivitäten zu informieren und vielleicht zunächst auf diesem Wege aktiv daran teilzunehmen (...)."

Mit großem Echo über die Ortsverbandsgrenzen hinaus präsentiert sich der Club im Juni 2005 anlässlich des Funkertags im Wissenschaftspark Gelsenkirchen.

# Das sechste Jahrzehnt in chronologischer Übersicht

2002	<ul> <li>Mai 2002: 2m-Mobilfuchsjagd N06         Start: Verkehrshof Gelsenkirchen - Ziel: Hof Rohkämper in Lavesum-Ontrup     </li> <li>ARDF 11. Weltmeisterschaft in Tatranske Matliare / Slowakei: Silber für OM Dieter Schwider, DF7XU</li> </ul>
2003	<ul> <li>Anschaffung von mehreren Mastanlagen für die Clubstation;</li> <li>Umfangreiche Renovierarbeiten in der Clubstation DL0GK</li> <li>ARDF 14. IARU Region 1 Meisterschaft 2003 in Cetniewo/Polen: Bronze für OM Dieter Schwider, DF7XU</li> </ul>
2004	<ul> <li>Fortsetzung der Renovierarbeiten; Außenarbeiten zur Grundstückssicherung (Zaun)</li> <li>Planung und Beginn des Aufbaus einer neuen Antennenanlage</li> <li>Gründung QRP Referat</li> </ul>
2005	<ul> <li>ATV Sender wird vom OV Dinslaken übernommen</li> <li>Neue Webseiten www.dl0gk.de</li> <li>Beteiligung am Funkertag mit großem Echo</li> </ul>

#### **Chronik der Chronik**

Ursprünglich sollte nur eine tabellarische Übersicht der wichtigsten Daten erstellt werden. Schnell ergab sich bei ersten Recherchen, dass es viele Geschichten dazu zu erzählen gibt. Besonders die OM und (X)YL, die in den 50er und 60er Jahren zum Amateurfunk stießen, haben sich hier stark eingebracht und das Vorhaben unermüdlich unterstützt.

Einen Höhepunkt erreichte die Arbeit an der Chronik, als sich im Januar 2005 viele der Unterstützer zusammen mit dem Verfasser trafen, um sich nach langer Zeit wieder einmal zu sehen und Erinnerungen zusammenzutragen, von denen viele hier Eingang gefunden haben. Die interne Veröffentlichung dazu soll hier an dieser Stelle nochmals den Dank für die Mitarbeit ausdrücken:

Am 23.1.05 haben sich bei 0GK etliche XYL und OM eingefunden, um die Anfänge des AFU in Gelsenkirchen Revue passieren zu lassen. Selbst aus Köln und Wulfen sind einige Teilnehmer angereist.

Viele der Teilnehmer hatten sich Jahre bzw. Jahrzehnte nicht mehr gesehen. Das letzte Treffen dieser Art fand 1984 statt. Doch Ziel der Begegnung war das kleine Projekt Chronik *N06* durch auch. 'Zeugenaussagen' voranzubringen. Dies ist voll gelungen; einiges an 'Material' aufgeschrieben (Dank an XYL Annette Risse) oder überlassen und wird jetzt noch ausgewertet. Nach und nach können dann die anderen Interessierten nachlesen, über was gesprochen wurde. Deshalb vielen Dank - auch im Namen des OVGelsenkirchen an alle Teilnehmenden für ihre Als Zeitzeugen der Gründerzeit haben OM Johannes Becker, DJ1GM nebst XYL Ilse und OM Heinz Fürst, DJ2GF mit XYL Doris sowie 'Miss Elli' Wagner einiges berichten können. Doch vor allen Dingen die 60er wurden lebhaft kommentiert. Dafür sorgten: OM Helmut Meckenstock, DJ4KN und XYL Ulla, DJ6JY; OM Horst Werner, DJ4KQ und 'Miss Elli' Wagner; OM Gerhard Vierling DJ6VG und XYL Hannelore, DJ7TT; OM Dieter Riess, DJ6VI und XYL Regine; OM Lothar Franz, DJ9LF sowie OM Günther Scharff, DL6OI und XYL Marlies, DJ9LC. Begrüßt wurde die Gruppe von OM Thomas Risse, DF7XF plus XYL Annette und OM Jörn Opretzka, DK5TT ex DF6VP in seiner Funktion als stellv. OVV.

Manche Episode ist auch deshalb zu Papier gebracht worden, weil das Thema in den ersten Monaten des Jahres 2005 immer wieder zu Gesprächsstoff im "Treffpunkt Äther" führte, die es nur mitzuprotokollieren galt.

Soweit noch nicht erwähnt, gilt den folgenden OM innerhalb und außerhalb des DARC Gelsenkirchen Dank für ihre Beiträge:

DG3YMT, DD5WS ex DG9YAW, DF3JY, DF6XP, DF7YP, DF8XX, DH4YAR, DK2KN, DK3NB, DK4DC, DK4QM, DK5OS, DJ4KM, exDL6KA, DL6YCX, DL9NS.

Sehr gefreut hätte sich auch OM Josef Heuchel, DJ6VP. Sein liebevoll gestaltetes Album war eine regelrechte Fundgrube für diese Arbeit. OM Heinz Wagner, DJ1WO, hat durch sein engagiertes Wirken viele Spuren in der Presse hinterlassen, die eine gute Quelle für die Nach-

forschungen darstellten. Kurz vor dem Abschluss dieser Arbeit verstarben leider die OM Johannes Pollak, DJ1GH und Lothar Franz, DJ9LF. Diese Schrift sei ihrem Andenken gewidmet.

#### Ortsverbandsvorsitzende seit 1951

- 1951 Hubert Kelter, DL3VG
- 1957 Heinz Koppetsch, DJ2GJ
- 1960 Heinz Wagner, DJ1WO
- 1966 Gerhard Vierling, DJ6VG
- 1967 Heinz Wagner, DJ1WO
- 1968 Elfriede Henneberger, DL2FH
- 1968 Horst Werner, DJ4KQ
- 1971 Peter Cunego, DJØJE
- 1971 Ilse Senkel, DK2KD
- 1973 Hellmuth Reinholz, DK2KE
- 1977 Arno Weidemann, DL9AH
- 1981 Hellmuth Reinholz, DK2KE
- 1985 Klaus Vogt, DK3NB
- 1989 Werner Glöckner, DK4QM
- 1993 Jörg Schlottmann, DF6XP
- 1997 Ralf Marquardt, DH3YMR
- 2001 Wolfgang Schumacher, DD5WS ex DG9YAW

# Zeitungsmeldungen über Gelsenkirchener Funkamateure

Die Liste enthält bis auf wenige Ausnahmen nur die exakt datierbaren Zeitungsmeldungen.

- Die ganze Welt in einer Dachkammer. Funkamateure tauschen Äthergrüße von Grönland bis zum Fernen Osten. RN vom 18. August 1954
- Auch in Wattenscheid: Funkamateur hört Satelliten. [Willy Riedel] WAZ vom 10. Oktober 1957
- Sonderfunkstation begehrter Partner. Radioamateure werben anlässlich Distrikttagung
   Gäste schon drahtlos bekannt. WAZ vom 18. April 1961
- 4696 Funkverbindungen hergestellt. Bestätigungskarten aus der ganzen Welt gingen beim Amateur-Radioklub ein. BZ? vom 6. Juni 1961
- Heimischer Funker hörte den Hilferuf. Westfälische Rundschau vom 11. Oktober 1963
- Diese Fünf Attraktiven Damen ... [Bildunterschrift] Westfälische Rundschau vom 25. Juni 1964
- Von Leithe geht ein Ruf in die Welt [DJ6VP]. WAZ vom 23. Januar 1965
- Satellit hat einen Fehler. NRZ vom 17. März 1965
- Zur Eröffnung drahtlose Küsse. Amateurfunker nehmen neue Leitstelle in Betrieb. RN? vom 15. Mai 1966
- Israel meldet sich über Amateurfunk. Kontakt auf Austausch beschränkt. WAZ vom 25. Juni 1967
- Bei ihnen funkt es. Frau an der Spitze. WAZ vom 18. November 1968

- Lizenz erworben, um einem Ehekrach aus dem Wege zu gehen. Damen-Sextett sitzt gern am Funkgerät. Helfer beim Katastropheneinsatz./ Gerät fehlt. RN vom 9. Juli 1969
- Für die Stadtbahn. WAZ Nr. 150 vom 3. Juli 1971
- Ausstellung zeigt: Wer mit DL0GK funkt ist aus Gelsenkirchen. Amateurfunker wirken seit 2 Jahrzehnten. WAZ vom April 1972
- Funkamateure oft Retter in der Not. Amateurradioclub feierte sein 25jähriges. RN vom 13. April 1976
- In den Resser Feldern: Amateure proben für den Ernstfall. WAZ vom 14. September 1976
- Neujahrsgrüße aus aller Welt. NRZ vom 3. Januar 1977
- Jeden Morgen meldet sich der Sohn aus Alaska bei den Eltern. Familie Reinholz steht in ständigem Funkkontakt. WAZ vom 10. August 1978
- Rund um die Uhr mit DL0GK. WAZ vom 11. September 1978
- Funkamateur reist akustisch in fünf Minuten um die Erde: Plausch mit Alaska über den Nordpol. WAZ vom 2. Januar 1982
- Funker sprachen ,mal nicht per Funkgerät. Wiedersehenstreffen. WAZ vom18. September 1984
- Gestörte Empfangsgeräte sorgen für Reibereien und Fäll-Aktionen. Streit zwischen Amateurfunkern und Videofans – DARC will aufklären. WAZ vom 29. September 1984
- 3. Treffen der Gelsenkirchener Funkamateure. Funkmessdienste der Bundespost wachen über die Störungsfälle. RN vom 20. März 1985
- Funkstation mit speziellem Rufzeichen an Bord der Spacelab. Amateurfunker suchen Kontakt zu den Astronauten im All. RN Nr. 255 vom 2. November 1985
- Amateurradioclub schafft Kontakte in alle Welt. Funker eingeschlafen Schnarchen aufgefangen. RN Nr. 269 vom 19. November 1985
- Funkamateure in Gelsenkirchen: DL 0GK sendet aus GE rund um die Welt. Stadt-Panorama vom 30. November 1985
- Amateurfunker gehen auf Sendung. Statt Krimi flimmert ein Garten über den Schirm.
   Fachnachrichten seit Jahren ausgestrahlt. WAZ Nr. 91 vom 19. April 1986
- Gute Funkverbindung zum Spacelab-Labor. In den Clubräumen der Gelsenkirchener Amateurfunker surren die Computer in einer Tour. WAZ vom 24. September 1986
- Amateurfunker "stöbert" ihn auf. [Bosnien-Vermisster/ DL9AH]. WAZ vom 24. November 1992
- Redaktionsarchiv: Amateurfunker drahtlos auf Draht. Mit Motorisierung kam Mobil-Welle. Funkamateure machen Schlagzeilen als Helfer. NRZ vom 26. November 1994
- Redaktionsarchiv: Basis des Katastrophen-Melde-Systems (1970). NRZ vom 26. November 1994
- Redaktionsarchiv: Vor ihrer neuen mobilen Funkstation [Bauwagen 1977]. NRZ vom 26. November 1994
- Schnarchen des Funkers war im Äther zu hören. Amateurverein besteht 50 Jahre. NRZ vom April 2001
- Dah dit dit dit: Morsediplome für junge Piepser. WAZ vom 14. Juni 2005
- Morsediplom für den Nachwuchs. Wissenschaftspark: Amateurfunker informierten über ihr Hobby. BZ vom 15. Juni 2005

#### Fachartikel Gelsenkirchener Funkamateure

Franz, Lothar, DJ9LF: Umbau eines VHF-Fernsehkanalwählers zu einem empfindlichen 2-m-UKW-Konverter. In: CQ-DL 7/1977, S. 263-264.

Rätz, W., Vogt, K., Ein ATV-Sender im Paralleltonverfahren mit Endstufenmodulation: In: TV Amateur, 14.Jahrg. Heft47, S. 6-20

Risse, Thomas, DF7XF: Erfahrungen und Nachbau der MicroVert-Antenne nach DL7PE. In: QRP-Report, Heft 01-2002, S. 20 – 23.

Weidemann, Arno, DL9AH: Zahlreiche Veröffentlichungen in der CQ-DL, dem DL-QTC, und der Funkschau.

Werner, Horst, DJ4KQ: Eine einfache Mobilstation. In: DL-QTC. Jahrgang 1962. Heft 2, S. 69-70.

Werner, Horst, DJ4KQ: Einfache Mobilantenne. In: DL-QTC. Jahrgang 1968. S. 527-529.

## Andere Chroniken und regionale Publikationen

Beloch, Herbert: Deutscher Amateur-Radio-Club, Ortsverband Gronau. Gronau 1991. In: Bürgerbuch Gronau und Epe. - 2. 1991/92 (1991) S. 314-321.

Breloer, Franz: Hier ruft DL 6 YBM VK 9 KW! In: Vestischer Kalender. - 59. 1988 (1987), S. 135-141...

Deutscher Amateur-Radio-Club / Distrikt Ruhrgebiet: 40 Jahre Deutscher Amateur-Radio-Club e.V., Distrikt Ruhrgebiet. 1947 – 1987. Gladbeck 1987.

Deutscher Amateur-Radio-Club e.V., Distrikt Ruhrgebiet [Red.: Helmut Liebich ...]: 50 Jahre. 1947 - 1997; Ergänzungsband über 10 Jahre Distrikt Ruhrgebiet von 1987 - 1997 Gladbeck 1997.

Deutscher Amateur-Radio-Club / Ortsverband Dortmund [Verf.: Fritz Kirchner]: Chronik des OV Dortmund. Dortmund, P-+-R-Verlag 1997.

Deutscher Amateur-Radio-Club / Ortsverband Gelsenkirchen: 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen. Festbroschüre des DARC OV. Gelsenkirchen 1971.

Deutscher Amateur-Radio-Club / Ortsverband Moers: 40 Jahre L 14. Moers 1993.

Kohla, Michael: Aussichtsturm auf dem Wilzenberg - ein idealer Standort für Funkamateure. "CQ Contest, CQ Contest ..." In: Handirk. - 16 (1999) S. 28-30.

May, Manfred: Funkamateure und QSL-Karten. Kontakt mit König Hussein oder Juan Carlos. In: Köln. - 1986, 1, S. 16-21.

Naumann, Elfried: Auf Ätherwellen um den Globus. Funkamateure im gesamten Hochstift [Paderborn] knüpfen Kontakt zu fernen Ländern. In: Die Warte. - 105 (2000) S. 2-3.

Nietmann, Willi: Die Entwicklung des Amateurfunks in Deutschland und im Raum Paderborn/Höxter. In: Vom Stadtboten zur Informationsgesellschaft / hrsg. von Norbert Börste, - Paderborn, 2002. - (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte; 44) (Schriftenreihe des Förderkreises des Historischen Museums im Marstall von Paderborn Schloß Neuhaus; 1), S. 166-174.

Tefifone, Goebbels-Schnauze und eine Agentenmaus. Willi Nietmanns Radio- und Amateur-funkmuseum in Büren. In: Die Warte. - 97 (1998) S. 34, 36.

Pieper, Anke: Von Blechdosen zur Funklizenz. Aus d. Pfarrhaus drahtlos in d. ganze Welt. Betr. d. Pastor u. Amateurfunker Walter Schäfer aus Opherdicke. In: Heimatbuch Kreis Unna. 10 (1989), S. 66-67.

Risse, Thomas: Amateurfunker: Treffpunkt Äther. In: Grauer Panther, Mai 1991.

http://www.darc.de/distrikte/l/html/chr dis2.htm.

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Liebich, Helmut DL1OY: 40 Jahre Distrikt Ruhrgebiet (1947-1987).

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Rätz, Walter: Amateurfunk. Unveröffentlichtes Manuskript. 3. April 2005, S.1-4

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen. Festbroschüre des DARC OV Gelsenkirchen 1971, S. 9

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Ortsverbands-Rundschreiben des DARC Nr. 7/53 vom 20.7.1953

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> FC Schalke 04 (Hrsg.): 100 Schalker Jahre. 100 Schalker Geschichten. Essen 2004. S. 181. Dank an DF7YO

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Chronik der Stadt Gelsenkirchen 1954, S. 222

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> BZ vom 13. Juni 1958: Jedem sein Steckenpferd. Freizeit mit sinnvollem Hobby. Preisverteilung im Hause Althoff an die Teilnehmer der Steckenpferd-Ausstellung.

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Ortsverbands-Rundschreiben des DARC Nr. 2/59 vom 25.2.1958

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> WAZ vom 10. Oktober 1957: "Auch in Wattenscheid: Funkamateur hört Satelliten"

WAZ vom 8. Oktober 1957; zit. nach: Trägerverein Institut für Umwelt- und Zukunftsforschung/ Heinz Kaminski (Hrsg.): 40 Jahre 1957 – 1997; Es begann mit Sputnik1, Festschrift Bochum 1997, S. 23. Dank an DJ9LF

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Undatierter Pressebericht Pressearchiv N06: "Sonderfunkstation begehrter Partner. Radioamateure werben anlässlich Distrikttagung – Gäste schon drahtlos bekannt. (1960)

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Dies führte auch zu Veröffentlichungen im Fachorgan der Funkamateure: Erstmals 1962 durch DJ4KQ: Eine einfache Mobilstation. In: DL-QTC. Jahrgang 1962. Heft 2, S. 69-70. Weitere Veröffentlichungen von DJ4KQ und DL9AH folgten.

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Undatierte Pressemitteilung

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Undatierter Pressebericht Pressearchiv N06: Vermutlich WAZ. Handschriftlich mit Jahresangabe ,1967'

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Aus dem privaten Pressearchiv Wagners; ohne Datum

<sup>16</sup> ehda

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> NRZ vom 26.11.1994: "Funkamateure machen Schlagzeilen als Helfer"

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Aus dem privaten Pressearchiv Wagners; ohne Datum

<sup>&</sup>lt;sup>19</sup> Undatierter Pressebericht Pressearchiv N06: Vermutlich WAZ Juni 1967

<sup>20</sup> ebda

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Aus dem privaten Pressearchiv Wagners; ohne Datum

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Ortsverbands-Rundschreiben Nr. 6/61 vom 20.6.1961

- <sup>23</sup> DJ2FX, Mitbegründer des Conveniats (siehe auch dazu Seite 23) und des OV Dorsten 1965, wacht aus einer schweren Herzoperation nicht mehr auf und stirbt 1974 im Alter von nur 56 Jahren. "Immer war er beim wöchentlichen QSO dabei, begeistert für seinen Beruf, die Jugend der Kirche, für Fahrten und den völkerverbindenden Amateurfunk." http://www.conveniat.de/memoriam.htm
- 24 ebda
- <sup>25</sup> Ruhr-Nachrichten vom 9. Juli 1969
- <sup>26</sup> OV-Rundspruch. Zusammenschnitt vom 23. März 1969
- <sup>27</sup> YL Karin, DB7EB; YL Ute, DF4YJ; YL Gloria, DF9ET; SWL Galina, Lina und Ruth
- 28 http://www.conveniat.de/
- <sup>29</sup> WAZ vom 3. Juli 1971
- <sup>30</sup> DARC, OV Gelsenkirchen (Hrsg.): 1951/1971. 20 Jahre Amateurfunk in Gelsenkirchen. Festschrift des DARC, Gelsenkirchen 1971, Seite 4.
- <sup>31</sup> Ebda, S. 6
- <sup>32</sup> Ebda, S. 3
- <sup>33</sup> Deutschland-Rundspruch des DARC Nr. 24/79 vom 15.06.1979.
- <sup>34</sup>WAZ vom 14.9.76: In den Resser Feldern: Amateure proben für den Ernstfall.
- <sup>35</sup>Pressearchiv OV Gelsenkirchen, ohne Jahr, vermutlich WAZ 1975
- <sup>36</sup> Franz, Lothar DJ9LF: Umbau eines VHF-Fernsehkanalwählers zu einem empfindlichen 2-m-UKW-Konverter. In: CQ-DL 7/1977, S. 263-264.
- <sup>37</sup> http://www.freifunk.net/wiki/KurzeGeschichteDesDatenfunks
- 38 Amateurfunker suchen Kontakt zu den Astronauten im All, Ruhr-Nachrichten vom 2. November 1985
- <sup>39</sup> Die Fernschreiber besorgt OM Jochen Weigel, DF7YP aus Verkäufen der Flachglas AG.
- 40 http://www.dse.nl/~evoluon/index-e.html

**Titelbild:** OM Becker, DJ1GM, an der Station der Messe "Sport, Verkehr, Wirtschaft unter tausend Feuern" 1954